

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anstehendem Tarif.

Unser Blatt erscheint morgen, Montag, wie gewöhnlich.

Franz Deák.

B u d a p e s t, 27. Januar.

Es war eine finstere, kalte Winternacht. Die Hauptstadt rüstete sich zur Nachtruhe, ruhig zu schlafen wagte sie nicht — gleich einer Familie, die am Krankenlager des Vaters wacht. Auf dem Universitätsplatz kam und ging man, da und dort bildeten sich Gruppen, die hervorragenden Männer traten einer nach dem anderen in das Thor eines alten Hauses. An der Treppe standen einige Männer und gaben den Fragenden Auskunft. Einige stiegen die morsche Treppe hinan, die zur Wohnung des Ministers führte, aber nur Wenige erhielten Einlaß in jenen Theil der Wohnung, wo der gefeiertste Mann Ungarns mit dem Tode rang. Dort herrschte tiefe, beängstigende Stille. Der Arzt, die Wärterin, die Familie, die intimsten Freunde, sie schluchzten nicht, wenn sie sich dem Kranken näherten. Auch dieser sprach nicht mehr, er hatte sich schon früher von der Welt verabschiedet; nur sein Auge sprach noch und sagte, daß der Kranke wisse, welche schweren Kampf er zu überstehen habe und daß er mit christlicher Ergebung der ungewissen Zukunft entgegengehe. Seine reine Seele blieb ungetrübt bis zur letzten Minute.

Eben hatte die Thurmuh der Universitätskirche dreiviertel auf elf verflündet. Da sank Franz Deák zurück in seinen Lehnstuhl und hauchte seinen Geist aus. Der Genius der Nation sank in das Knie und betete.

Ganz Ungarn legte Trauer an. König und Nation beweinten ihren Todten. Es war eine Trauer, für welche es keinen Trost gab.

Die Thränen der Königin fielen auf den blumengeschmückten Sarg, der Segen der Nation folgte dem Trauerwagen. Tiefes Schwarz bekleidete die Mauern und Bitterniß füllte die Herzen. Trauerflor umhüllte die Fahnen und dumpf klang der Ton der Instrumente. Schweigend hingen die Männer ihrem Kummer nach, die Frauen schluchzend. Welch eine Trauer lag in diesem Schmerz von Hunderttausenden, welche eine Ruhe in dieser Liebe von Millionen!

Ungarn hatte wohl Grund zur Trauer. Ihn senkte man in's Grab, der eine Generation hindurch das Gewissen der Nation gewesen.

Und Ungarn ward nicht müde, Franz Deák zu betrauern. Das Trauerjahr ist um, und wir begehen die düstere Feier seines Andenkens an seinem Todestage.

Seit wir ihn verloren, empfinden wir Alle umso tiefer, was er dem Vaterlande war. Seit böse Tage über uns hereingebrochen und eine Katastrophe uns bedroht, entbehren wir um so schmerzlicher seine Weisheit und sein Ansehen. Da er noch lebte, wußten wir, daß wir nur ihm zu folgen haben, um das Vaterland vor jeder Gefahr sicher zu stellen; seit er dahingegangen, sehen wir, daß Keiner ihn zu ersetzen fähig ist. Die Nation besaß in ihm ihren Führer; heute ist sie führerlos. Franz Deák befohl nicht, er gab bloß einen Rath, und dennoch gehorchten ihm das Volk und die Machthaber; jetzt befehlt und schaltet man, das Volk wird regiert und gehorcht und dennoch kommen wir nicht vorwärts und Alles geht schief.

Wenn die Geschichte dereinst ihr Urtheil über Deák spricht, dann wird dieses lauten: Deák war ein Volksmann, aber kein Hezer; er war von streng dynastischer Gesinnung, aber kein Wohlthäter; ein großer Staatsmann, aber nie Minister; er besaß Macht und blieb arm; er war ein Genie und trotzdem von anspruchsloser Einfachheit, ein Gelehrter, aber kein Phantast; er war gut, ohne mit seiner Güte zu kokettiren; er liebte sein Vaterland und forderte dafür keinen Lohn. Franz Deák's Geist war so reich, daß er immer Andere zu beschenken vermochte und nie etwas für sich anzunehmen brauchte.

Nur Ein Geschenk konnte er nicht zurückweisen: die öffentliche Verehrung; nur Ein persönliches Opfer nahm er herzlich entgegen: die Freundschaft. Der Dank der Nation, auf den er nie Anspruch erhob, war sein Lohn. Dieser Dank wird ewig dauern, wie das Andenken der Verdienste Deák's um Ungarn.

Dieses Verdienst ist ein doppeltes: es besteht in seinen Werken und in seinem Beispiele.

Es ist die Eigenthümlichkeit großer Männer, daß ihre Persönlichkeit das Zeitalter, in welchem sie

leben, verkörpert und den Charakter repräsentirt, den ihre Nation in einer großen Aktion entwickelte. Jeder große Mann ist die typische Gestalt seines Volkes. Die Eigenheiten der Nation sind in seiner Individualität mit außerordentlicher Kraft ausgeprägt, und darum vermag er auch mit außerordentlicher Kraft auf seine Nation zurückzuwirken. Jeder große Mann ist ein Ideal. Uns ist Franz Deák ein solches Ideal — ein Ideal der weisen Mäßigung, des scharfen Urtheils, des makellosen Charakters und des selbstlosesten Patriotismus. Ein ungarischer Franklin, ein Cato des Ostens! In jeder Faser streng national und dabei dennoch von weltgeschichtlicher Bedeutung. Sein Denkmal ist ein Markstein in unserer Geschichte, seine Gestalt beherrscht unser Jahrhundert.

Und weil Deák's Größe eine so erhabene, bietet sein Andenken den Epigonen ein Musterbild, dem jeder Ungar nachleben soll. Möge es veredelnd auf das Gefühl der Jünglinge wirken und sie anspornen, seinem Beispiel nachzuleben. Möge die Nation im Unglück so ausdauernd sein, wie er, möge sie ihre Rechte so eifersüchtig wahren, wie Deák unsere Verfassung hütete; möge sie loyal sein, wie es ihr Führer stets gewesen; möge sie dem freisinnigen Fortschritt stets so treu huldigen, wie Deák nie von den Idealen der Humanität abwich. Noch können böse Tage über uns kommen, in denen wir der patriotischen Tugenden dringend bedürfen werden. Und nur dort, wo die patriotischen Tugenden gedeihen und an großen Vorbildern zu großen Thaten ausgebildet werden — vermag ein Land die Zeitenstürme zu überdauern, vermag eine Nation ihr Leben fortzusetzen durch die Jahrhunderte.

Deák's zweites Verdienst war sein großes Werk: die Wiederherstellung der ungarischen Freiheit und die Konzeption einer Verfassung für die Monarchie.

Die Nation erstreckte im Blute und seufzte unter dem Joche. Ihre Edlen schmachteten im Kerker, ihre Güter wurden konfisziert. Die Sprache der Nation wurde verboten, Fremde regierten das Land, vernichteten seine Rechte, zerstückelten das Gebiet selbst, während die Soldateska unsere Freiheit niedertrat.

Viele flüchteten vor dem unerträglichem Drucke;

Wiener Brief.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

— 26. Januar.

Es ist etwas ungemüthlich, im Lustig sein sollenden Karneval namentlich, die Briefanfänge der Todtenliste zu entziffern und ich thu's nun heute zum zweiten Male; aber wie es ändern, wenn an allen Straßenecken die Faschingsanzeige selbst unter riesigen Partheietiketten verschwindet — ist's die Symbolik der Faschingslust überhaupt? — und im Tanzsaale der Katafalk emporsteigt! Ein sogenanntes „Stück Wien“ ist wieder gestorben, das heißt, wenn man unter dem Ausdruck nicht mehr, wie ehemals, ein „altes Stück Wien“ versteht, denn das war der heute zu Grabe ziehende jüngere Schopenhauer nicht mehr, wie ja auch das heutige Wien nicht mehr das frühere ist, sondern sich allmählig immer mehr zu einer bloßen, mehr oder minder gelungenen und mißlungenen „Lokalisierung“ und „Bearbeitung“ des Allermelms-Großstädtethums herauswächst. So verhielt sich auch Karl Schopenhauer Sohn zu seinem verstorbenen Vater, dem Gründer des großen Doppel-Etablissements an der Schönbrunner Straße und in der Fähringer „Neuen Welt“, wie sich ein geschickter „Lokalifizierer“ und „Bearbeiter“ älterer Bühnenstoffe und fremdländischer Stücke zu dem Verfasser originaler Volksstücke verhält. Er ergänzte, erweiterte, modernisirte, was der Alte geschaffen, aber er konnte dies doch nur durch Heranziehung fremder, nicht speziell wienerischer Elemente und durch Nachahmung ausländischer Muster, wobei allerdings das wienerische Ur-element das Cabre des Ganzen blieb. Sogar in das Allermodernste, in das „Vergnügen auf Aktien“, hatte man zu der Zeit, als diese Unterhaltung in der Mode war, hineingestribt und die Leiter der Interventionsbank — an deren einen, den unglücklichen Phantasten Hugo Schück, soeben das von ihm im Wahnsinn zerstückelte und jetzt schon restaurirte und wieder ausgestellte Schloffer'sche Bild

der „Venus Anadyomene“ erinnert — hatten die Finanzierung der „Monstre-Fähringschmauße“ im Schwender'schen „Colosseum“ und die Cotirung der Ballkarten an der Börse übernommen. Aber es stellten sich alsbald und merkwürdigerweise noch zur rechten Zeit berartige Symptome eines, noch vor dem Genußtaumel drohenden Kassenjammers ein, daß man nicht genug rasch auf das Aktienvergnügen des „Vergnügens auf Aktien“ verzichtet konnte und unter begehrteter Abneigung beider Theile gegen die Realisirung des Geschäftes dasselbe rückgängig machte. Karl Schopenhauer selbst, glaube ich, hatte viel zu thun, um die Nachwehen dieser überberathenen Operation zu verwinden; er arbeitete aber mit jugendlicher Rüstigkeit weiter und hat dem Unternehmen bis heute das blühende Aussehen zum Mindesten erhalten gewußt. Persönlich war er dabei, wie jeder „Fortsetzer“, mehr im Hintergrunde geblieben, während sein Vater, obwohl kein Wiener von Geburt, doch in seiner Persönlichkeit eine Wiener Volksfigur geworden war. Von der Art des Sohnes kenne ich ein charakteristisches Geschichtchen, welches den praktisch umsichtigen Geschäftsmann zeichnet, der eben vor Allen und ausschließlich Geschäftsmann bleibt. Bei Eröffnung eines neuen Saales, den er an das Etablissement in Rudolphshaus anfügte, lud er natürlich auch die Journalistik, bei welcher er ja doch als „Inserent“ förmlich als „Jahrespartei“ eingemietet ist. Einer meiner Kollegen hatte dem Abend nun in seinem Blatte einige besonders freundliche Zeilen gewidmet. Tags darauf kam nun ein Dankesbrief Schwenders in warmen Ausdrücken — mit einer Fünfzig-Gulden-Note als Einschluß. Der Kollege setzte sich natürlich sofort hin, die Banknote einfach zu retourniren, bejaunt sich aber mitten im Schreiben und gab demselben eine andere Wendung. Er gedachte der „ständigen“ Redaktions-Armen, die in jedem Zeitungsbureau auf etwaige Wohlthäter „pränumerirt“ sind, und schrieb demgemäß an Schwender, es möge ihm gestattet sein, die fünfzig Gulden an zwei arme Familien zu vertheilen, die alsdann ihren Dank an Schwender persönlich abstatten würden. Die Banknote schloß er in den Brief und erbat sich die Retournirung derselben, wenn der Spender mit dem Vorschlage einverstanden wäre. Aber es erfolgte keine Retournirung, und als der Journalist sich nach einigen Tagen persönlich um das Schicksal jener Rücksendung erkundigte, meinte Schopenhauer: „Ich begreife die Herren nicht. Sie haben doch Ihre Zeit nicht für mich, und wenn Sie, um mir einen Nutzen zu verschaffen, in mein Etablissement herauskommen, was Sie ja nicht wegen des Publikums thun müssen, sondern was Sie jüt nur wegen meiner thun, so ist es ja doch nur recht und billig, daß ich Sie für den Zeitverlust entschädige, wie sich der Arbeiter und der Advokat bezahlen läßt. Wenn Sie sich aber schon darauf kapriziren, das Geld nicht zu nehmen, so behalt' ich's schon selber, für fremde Leut' geb' ich's nicht her.“ Das Wort, wie gesagt, zeichnet den Mann: ein praktisch-liberaler Geschäftsmann, wohlthätig auch und mit offener Hand innerhalb seines Geschäftskreises, der natürlich auch seinen eigenen Armenbezirk hatte — aber in keiner sentimentalen Regung darüber hinausgreifend.

Ein anderes Faschingstrauerspiel, wobei aber für die Wiener ein Bißchen „Heß“ mit unterläuft, ein Bißchen kostspielige „Heß“ — aber für so was hat der Wiener auch jetzt noch Geld — ist die „Gawlier“-Lose-Tragödie des Grafen St. Genois. „Tragödie“ nicht in dem großen Pathos des ästhetischen Begriffes, sondern in dem seit anno 1873 landläufig gewordenen Sinne eines „traurigen Spiels“ genommen. Und ein trauriges Spiel ist das der St. Genois-Lose geworden. Die Wiener verlieren dabei wahrscheinlich genug, aber die „Heß“ ist da, die „Heß“ einer gewissen, sich jocular „demokratisch“ geberdenden, aber nichts weniger als gemüthlichen Schadenfreude, wenn einem „Gawlier“ was passiert. Dabei aber sind sie natürlich die überhöflichsten Leute, wenn der „Gawlier“ in Person auftritt und wissen in höchst un-

Siehe 6 Seiten Beilage, enthaltend die Roman- und Feuilleton-Setzung, sowie das „Theater- und Veranlagungsblatt“.

Budapest, Sonntag

Franz Deak blieb. Er duldete, tröstete und half. So lange mühte er sich, bis es ihm gelang, den König mit seinem Volke auszusöhnen...

Wenn wir die Rechtsbasis nicht verlassen, die wir Franz Deak danken, wenn wir treu bleiben der Richtung, die er uns vorgezeichnet hat...

Halten wir uns das vor Augen und stehen wir unerschütterlich treu zu den Schöpfungen Deaks, wie die Bürger Nordamerikas der Verfassung Washingtons anhangen...

Mit diesem Gedanken, diesen Gefühlen wollen wir denn hintreten an den Sarg, um einen frischen Vorbeer darauf zu legen. In unendlicher Trauer wollen wir geloben, auch fortan das Vaterland so zu lieben, wie er es liebte...

Budapest, 27. Januar.

Ministerpräsident Tisa hat, wie wir hören, in den letzten Tagen einige hervorragende Mitglieder der Regierungspartei über ihre Stimmung bezüglich der weiteren Haltung der Regierung in der Bankfrage befragt.

Der Finanzminister hat die Steuerinspektoren ermächtigt, in folgenden Fällen im eigenen Wirkungskreise die Abschreibung der ausgeworfenen Steuern anzuordnen: Wenn der Steuerzahler während des Jahres stirbt...

mostraticher Submission nicht genug exklusiv für ihn zu sein. Man hat's erst an einem ganz kleinen, aber höchst bezeichnenden Zuge vorigen Samstag beim Blumenfest im Musikvereins-Saale gesehen.

entfallende Haussteuer. Ueber diese Fälle entscheidet in erster Instanz der Steuerinspektor, in zweiter Instanz der Verwaltungsausschuss.

Das Oberhaus füllte heute eine kurze Sitzung mit Formalien aus. Das Plintium des Abgeordnetenhauses über die Annahme des Wuchergesetzes wurde entgegengenommen.

Ein Erlass des Landesverteidigungs-Ministers weist die Steuerämter an, von den bei ihnen angewiesenen Ruhegehältern für Honoraroffiziere alle rückständigen Steuern sofort in Abzug zu bringen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 27. Januar.

Die heutige Sitzung war kurz und wesenlos, und verdient bloß die gut gemeinte, aber herzlich ungeschickt formulirte Interpellation, welche Helfy in der Bankfrage an den Ministerpräsidenten richtete...

Zu Beginn der Sitzung meldete der Präsident das gestern erfolgte Ableben des einstigen Präsidenten des Hauses, Karl Szeniványi, und forderte die Abgeordneten auf, beim Montag Nachmittags stattfindenden Leichenbegängnisse zu erscheinen.

Nach dritter Lesung des Wuchergesetzes wurden Petitionen verhandelt und ohne jede Bemerkung erledigt, worauf die Wahl eines Mitgliedes in den Petitionsausschuss und eines Mitgliedes in den Rechnungs-Revisionsausschuss folgte.

Edmund Steinacker schildert die große Aufregung, welche die am 9. Januar publicirte Verordnung des Ministeriums des Innern über die Ausübung des Schankregales hervorgerufen hat.

1. Hat der Herr Minister Kenntnis davon, welche Unzufriedenheit die in Angelegenheit der Regelung des Vorgehens betreffs der Ausübung des Schankregals erlassene Verordnung des Ministers des Innern bei der Bevölkerung erweckt hat...

2. Wenn der Herr Minister Kenntnis davon hat oder sich von der Richtigkeit, resp. theilweisen Begründung sofort Kenntnis verschaffen würde, ist er geneigt, die Verordnung, welche am 1. Februar l. J. in Kraft treten soll, so lange zu suspendiren...

Die Interpellation wird dem Minister gestellt werden.

Ignaz Helfy will den Ministerpräsidenten nicht über das Wesen der Bankverhandlungen interpelliren.

kleiner Gewerbsmann, mit einer sehr kleinen Kraba zu dreimonatlichem Gefängnisse verurtheilt, weil er es auch versucht hatte, sich aus eigener Machtvollkommenheit ein längeres Moratorium zu bewilligen...

Von ganz köstlicher Naivetät erscheint mir aber — ich weiß nicht, wie die Fachleute darüber denken, was es kümmert mich auch wenig — erscheint mir also der gloriose Einfall jenes entrüsteten Wechselstuden-Besizers, gegen die schändlichen Verkäufer so und so vieler Stücke St. Genois-Lose...

dem darüber könnte die Regierung selbst keine Aufklärung geben — sondern über den bisher besolten und in Zukunft zu besolenden Modus procedendi. Schon länger als ein Jahr dauern die Unterhandlungen...

Uebrigens würde er ihr das Weichen in diesem letzten Falle verzeihen; daß es aber noch eine andere Lösungsmöglichkeit sucht, das ist nicht nur unparlamentarisch, sondern auch unpatriotisch.

Ist das allgemein verbreitete Gerücht wahr, wonach der auf die Bankfrage bezügliche Theil der zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung zu Stande gekommenen Mai-Stipulationen nunmehr vollständig fallen gelassen wurde?

Wenn ja, frage ich: Ist die Regierung entschlossen, mit Ausschluß jeder anderen Modalität oder jeden Versuches einzig und allein an der Errichtung einer unabhängigen Nationalbank festzuhalten...

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten gestellt.

Nächste Sitzung Mittwoch. Bis dahin sollen die Sektionen den Gesetzentwurf über die Friedensrichter erledigen.

Der Besuch bei Kossuth.

(Original-Ver. des „Neuen Bester Journal“)

Turin, 24. Januar.

Die Gzeglöder Deputation, welche in Mailand und Turin mit mancherlei Quartier = Katastrophen zu kämpfen hatte, zog heute Vormittags trotzdem wohlgemuth mit flatternden Fahnen und trifoloren Federn auf den Hüten zum Turiner Bahnhofe...

Geliebte Freunde! Gestatten Sie mir, Sie so anzusprechen. Die nationalen Verhältnisse Italiens haben

klärt, der gleichen Ansicht wäre, wenn es sich z. B. um Kreditaktien handelte, die — er verkauft hätte, und zwar verkauft unter den nämlichen Voraussetzungen, das heißt, in der Kenntnis eines Ereignisses, welches den Kurs nothwendiger Weise drücken mußte.

Tief in das Wiener Gemüth wühlt eine Betrugs-Affaire hinein, über welche das Abgeordnetenhaus eben, jetzt zu Gerichte sitzt und die, wenn überhaupt irgend etwas, geeignet wäre, den Mißmuth der Bevölkerung von jenen großen Fragen abzulenken...

sich derart gestaltet, daß ich wie auf einer unbewohnten Insel lebe; ich stehe mit Niemandem in freundschaftlichem Verhältnisse, ich bin den Menschen entfremdet.

Wenn der Monarch nicht Kaiser von Oesterreich wäre, sondern bloß König von Ungarn, dann bestünden keine fremden Interessen; der König von Ungarn könnte eine ungarische Politik befolgen und die ungarische Regierung könnte ihre Verfügungen vom Standpunkte des Wohlens Ungarns treffen.

sich dem Strafgesetze entziehende „Korrigen“ des Weines aufhört, die eigentlich Fälschung, nicht bloß des Inhaltes, sondern auch des Namens, die Surrogation einer, vom Wesen des Weines ganz abseits liegenden Essenz beginnt.

Sigmund Schlegelinger.

Verhältnisse, die orientalischen Wirren sind wohl verhängnisvoll, besitzen jedoch keinen Einfluß zur Abänderung der Tendenz der Macht.

Glauben Sie, daß ich auf eine Einladung warten würde, um die Bitterkeit meiner Heimathlosigkeit mit dem Vaterlande zu vertauschen?

Die Stimme Kossuth's war während der Rede oft von so tiefem Schmerz des inneren Kampfes erregt, daß mehrere Anwesende in lautes Schluchzen ausbrachen.

Noch mag verzeichnet werden, daß die Mitglieder der Czepléder Deputation sich fast ausnahmslos mit Anderen an die eben zurückgelegte Reise verfahren; der Eine brachte sich einen Blumentopf aus dem Garten Kossuth's, der Andere einen Zweig, während ein Dritter sich ein Häufchen Erde von jenem Flecke brachte, auf welchem Kossuth stand, als er seine Rede an die Czepléder Deputation hielt.

Zur Tagesgeschichte.

Die Türkei sucht durch die bereits angekündigten Separatverhandlungen mit Serbien und Montenegro vor Allem die kriegerischen Zustände im Innern ihres Reiches zu beseitigen.

Durch diese energische Reformarbeit legt Midhat Pascha ohne Zweifel der russischen Aggressiv-Politik die stärksten Fesseln an. Denn Rußland hält sich nach wie vor verpflichtet, die Beschlüsse der geeinigten Mächte durchzuführen.

Von der Konferenz.

París, 25. Januar. Dem „Journal des Débats“ wird der Text der Erklärungen mitgetheilt, welche die Vertreter der Mächte in der vorletzten Sitzung der Konferenz von S on f e r e n z (vom 18. Januar) abgegeben haben.

General Ignatieff: Da es uns gänzlich an einer Grundlage der Verständigung fehlt und die Verhandlungen nicht fortgesetzt werden können, erachtet die kaiserliche Regierung, die zu vertreten ich die Ehre habe, daß eine Verlängerung der Konferenzsitzen ganz ungerechtfertigt wäre.

Sir Henry Elliot: Ich habe Befehl, mich nach

Abschluss der Konferenz nach London zu begeben, vorher aber einen Geschäftsträger bei der Pforte zu beurlauben.

Graf Zichy erklärt, dass er sich den Zusassungen des Marquis v. Salisbury anschließt. Er ist von seiner Regierung beauftragt, der hohen Pforte zu melden, dass er im Falle der Ablehnung der von den Garantiemächten gestellten Bedingungen nach Wien zurückkehren und die Führung der Botschaft Sr. k. und k. apostolischen Majestät in die Hände eines Geschäftsträgers legen wird.

Herr Galici: Ich bin zu der Erklärung ermächtigt, dass wenn die von dem Marquis v. Salisbury mitgetheilten Vorschläge im Prinzip nicht angenommen werden, ich den Salubritäten Sr. Excellenz, denen zufolge dann die Konferenz keinen Boden für weitere Beratungen mehr haben wird, beitreten muß und demgemäß mit den anderen Bevollmächtigten aufbrechen werde.

Freiherr v. Werther: Für den bedauerlichen Fall, daß die hohe Pforte sich weigern sollte, die ihr von den Vertretern der sechs Mächte gemachten Vorschläge im Prinzip zu genehmigen, habe ich die Weisung erhalten, im Verein mit meinen Kollegen zu handeln und mit ihnen Konstantinopel zu verlassen, um nach vorgängiger Ernennung eines Geschäftsträgers nach Berlin zurückzukehren.

Graf Corti: Ich habe die Ehre, den Vorschlägen und Erwägungen, welche der Marquis v. Salisbury der Konferenz mitgetheilt hat, beizutreten, und halte es für meine Pflicht, gleichzeitig im Namen meiner Regierung zu erklären, daß sie jede Verantwortlichkeit für die Folgen, die aus einer Ablehnung derselben entstehen könnten, von sich weist.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Januar.

*** Regalfsteuer-Angelegenheit.** Der Magistrat hat heute auch die Eingabe der Gastwirthe betreffs der Regelung der Regalfsteuer nach dem Wein- und Bierhank verhandelt. Die Proposition betreffs der Translokation bildet nach Ansicht des Magistrats eine separate Frage, welche die Finanzbehörde zu entscheiden hat. Die Einführung von vier Regalfsteuerklassen zu 40 fl., 72 fl., 120 fl., und 300 fl. kann der Magistrat nicht acceptiren, weil durch die niederste Klasse von 40 fl. kleinere Weinschänker, die nur einen Hektolter eigener Fehung ausschänken, zu Grunde gerichtet würden und andererseits wieder die Stadt verkürzt werden müßte, da von den 2400 Gastwirthen 1300 Wirthe in die vierte Klasse (40 fl.) gestellt wurden. Den Modus, daß die Regalfsteuer schon bei der Einfuhr an der Mauth eingehoben werde, hält auch der Magistrat für zweckmäßig und wurde von der Stadtbehörde selbst schon mehrmals beantragt aber vom Minister des Innern nicht genehmigt. Trotzdem wird der Magistrat diesen Modus abermals beantragen. Bis zur Entscheidung dieser Angelegenheit läßt der Magistrat das ungenügende Resultat der jüngst erfolgten Regalfsteuer-Bemessung für das erste Quartal d. J. mit dem Bemerkten geben, daß die einfließenden Zahlungen nur als à Conto-Zahlung der nachträglichen Rectifizierung der Regalfsteuer-Bemessung zu betrachten sind. Die Bezirksvorstellungen werden angewiesen, die ungünstige Regalfsteuer-Bemessung zu rectificiren, beziehungsweise zu erheben, welche Wirthe zu wenig satirt haben. Sollte auch diese Rectifizierung kein besseres Resultat als das erste ausweisen, so spricht es der Magistrat schon jetzt aus, daß die Einhebung der Regalfsteuern nach Wein und Bier an den Meistbietenden verpackt werde.

*** Das Exekutiv-Komitee der Entrepôts-Kommission** hielt heute Abends unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Kammermayer eine Sitzung ab, in welcher zwei Gegenstände zur Verhandlung gelangen sollten: die Verabreichung des Reglements für die hauptstädtischen Entrepôts und der Bericht des Dreier-Komitees über die eingelangten sieben Konkurrenzpläne.

Der erste Gegenstand wurde auf Antrag Steigergers verlegt, bezüglich des zweiten macht Dir. Tolnay vorerst die Bemerkung, daß das Subkomitee in seinen Arbeiten derart vorgegangen sei, daß es — seiner Mission gemäß — lediglich jene Konkurrenzpläne eingehend geprüft und kritisiert und die Budgetziffern überrechnet habe, welche programmgemäß durchgeführt sind, während die übrigen (drei), welche nicht dem Programm gemäß ausgeführt, daher auch nicht konkurrenzfähig sind, bloß beschrieben, aber nicht kritisiert und begutachtet wurden. Er fragt, ob das Subkomitee mit diesem Vorgange einverstanden ist.

Steigeger erklärt sich dagegen, indem er ein Gutachten bezüglich sämtlicher Pläne fordert. Bürgermeister Kammermayer und Dr. Falk billigen das Vorgehen des Exekutivkomitees, indem sie den Gegenstand der Debatte dahin präzisiren, daß der Preis nur einem programmgemäß durchgeführten Projekte ausgesetzt werden könne, was jedoch nicht ausschließt, daß späterhin die Entrepôts nach einem anderen, nicht programmmäßigen Pläne, der jedoch vielleicht eine neue, bessere Idee enthält, erbaüt werden können. Straßer ist der Ansicht, daß auch die fraglichen Pläne durch das Subkomitee beurtheilt werden müssen, ob sie nicht — auch ohne preisgekrönt zu werden — einer besonderen Berücksichtigung werth sind, welcher Ansicht sich auch B. Kochmeisler anschließt.

Staatssekretär Hieronymi spricht sich gegen eine Begutachtung aus, da das Subkomitee hieby durch in die Lage veretzt werden würde, die Pläne miteinander zu vergleichen, was nicht dessen Aufgabe sei, da es bloß zu dem Behufe entsendet wurde, jedes einzelne Konkurrenzprojekt für sich einer Kritik zu unterziehen und ihr Gutachten dem Exekutivkomitee zu unterbreiten. Eine Kritik dieser Projekte müßte unbedingt zu einer neueren Diskussion über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit des

bereits festgestellten Systems führen. Inspektor Bobok erklärte, diese neuere, an und für sich unzureichbare Arbeit würde mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Die Kommission spricht sich endlich nach langer Debatte, an welcher sich die meisten Mitglieder wiederholt theilnahmen, für den Vermittlungsantrag Hieronymi aus, das Subkomitee möge ausschließlich nur jene der drei nichtprogrammmäßigen Projekte begutachten, welche einer eventuellen Beachtung werth sind.

Die Kommission faßte hierauf den Beschluß, daß der Bericht des Subkomitees in Druck gelegt und vor der nächsten Berathung den einzelnen Mitgliedern behufs Studiums zugesendet werde; des Ferneren, daß die Konkurrenzpläne zwar zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt werden, aber in den ersten 8 Tagen ausschließlich den Kommissionsmitgliedern zugänglich seien, damit dieselben sich ungehindert mit der Prüfung und dem Studium der Projekte befassen können.

*** Repräsentanten-Konferenz.** In der heute Abends stattgefundenen Konferenz der Repräsentanten des sechsten und siebenten Bezirkes wurde von dem in der jüngsten Konferenz in Angelegenheit der Umschreibung der Häuser von Kellertaten entsendeten Komitee ein an den Municipalausschuß zu richtender Antrag vorgelegt und von den Repräsentanten einstimmig angenommen. In demselben wird der Municipalausschuß ersucht, in dieser Angelegenheit an den Reichstag eine Eingabe zu richten, in welcher die außerordentlichen Nachtheile der gegenwärtigen hohen Umschreibgebühren hervorgehoben werden und um die Herstellung der Skalen, wie sie vor dem Jahre 1873 bestanden, petitionirt wird. Der Antrag wurde sofort von dreißig Repräsentanten unterfertigt und werden jene Mitglieder des Municipalausschusses, welche denselben ebenfalls zu unterfertigen wünschen, ersucht, morgen (Sonntag) Nachmittags im Theresienstädter Kasino (Königsplatz 45) erscheinen zu wollen.

*** Zur Liquidation der Steuerrückstände.** Nachdem der §. 37 des G.-N. XV: 1876 mittelst eines Erlasses des Finanzministers vom 15. Dezember v. J. in Kraft gesetzt wurde, sollten die Steuerrückstands-Liquidations-Kommissionen ihre Thätigkeit ehe beginnen. Mittlerweile hat jedoch der königliche Steuer-Inspektor im Verwaltungs-Ausschusse den Magistrat der Saumlässigkeit angeklagt, und hob hervor, daß er den Magistrat bereits ersucht habe, die Ausweise, welche als Grundlage dieser Verhandlung zu dienen haben, zusammenstellen zu lassen, ohne daß in dieser Sache etwas gechehen wäre. Der Magistrat aber hatte nach Beendigung der allgemeinen Steuerkonfiskation dem Steuerrechnungsamte die nöthige Weisung erteilt, damit die Liquidations-Kommissionen schon jetzt ihre Thätigkeit hätten beginnen können. Nun stellt es sich heraus, daß der vom besten Dienstleister beauftragte Herr Steuer-Inspektor es veräumt hat, die nöthigen Drucksorten herbeizuschaffen; diese können nunmehr seitens der Staatsdruckerei vor dem 7. Februar nicht geliefert werden, und durch diesen Umstand erhält die ganze Angelegenheit einen ganz unerwarteten, etwas heiteren Anstrich.

*** Verweigerte Auskunft in den Spitälern.** Der Oberstadthauptmann Alexius Thais hat beim Magistrat eine Beschwerde eingereicht, daß seinen Organen in den Spitälern bei vorkommenden körperlichen Verletzungen die mündliche Auskunft über den Zustand des Verletzten verweigert wird, obgleich solche Auskünfte unbedingt nöthig sind, um die Vernehmung des Kranken noch rechtzeitig durch das Kriminalgericht veranlassen zu können und spätere Untersuchungen oft durch den eingetretenen Tod des zu Vernehmenden vereitelt werden. — Der Magistrat hat heute den Spitälern-Oberärzten die Weisung gegeben, daß in solchen Fällen den Polizeiorganen die nöthige mündliche Auskunft unbedingt zu erteilen ist.

*** Ueberlassung eines Friedhofes.** Da die Beisehung von Leichen in den Gräbern der Kirchen und Klöster nicht gestattet ist, hat die Oberin des Klosters der Elisabethinerinnen in Ofen beim Magistrat um die Ueberlassung eines separaten größeren Begräbnisplatzes im Wasserstädter Friedhof angebracht. Der Magistrat hat dieses Gesuch heute bewilligt und wird dem erwähnten Kloster im Wasserstädter Friedhof eine 30 Meter lange und 6 Meter breite Parzelle unentgeltlich überlassen.

*** Der Bau eines Schutzdamms am oberen Hausenfrange** wurde vom Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Kommunikationsminister mit einigen technischen Modifikationen genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement auf das

„Neue Pester Journal“.

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit dem 31. d. M. abläuft, um baldige Erneuerung der Pränumerations-einerseits, damit keine Störung in der Zustellung eintrete, und andererseits, weil wir bei späterer Pränumerations nicht in der Lage wären, die bereits erschienenen Nummern nachzuliefern zu können. Wir bitten, unsere Adresse: „Neues Pester Journal“ besonders zu merken.

Pränumerationspreis:

- Ganzjährig 14 fl. — kr.
- Halbjährig 7 fl. — kr.
- Vierteljährig 3 fl. 50 kr.
- Monatlich 1 fl. 20 kr.

Wir ersuchen unsere P. T. Provinz-Abonnenten dringend, jeder Abonnement-Erneuerung und jeder auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen.

Die Administration des

„Neuen Pester Journal“
(Leopoldstädter Kirchenplatz 2).

Carl v. Szentiványi †.

Die Reihen der ehrwürdigen Vorkämpfer unserer politischen Freiheit lichten sich in erschreckender Weise — wieder ist Einer von ihnen heimgegangen, deren Namen mit der Wiedergeburt unseres Vaterlandes aufs Engste verknüpft sind: Carl v. Szentiványi, gewesener Präsident des Unterhauses in der folgenschweren Periode von 1865 bis 1868 ist gestern Abends in seinem 75. Lebensjahre nach kurzem Leiden verschieden. Eine hervorragende Gestalt unseres parlamentarischen Lebens geht mit ihm zu Grabe. Szentiványi war von seiner Jugend an eifrig an dem großen Werke der politischen Reform thätig, welches in dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts die vorgeschrittensten Geister der Nation beschäftigte und in dem denkwürdigen Reichstage von 1825 zum Durchbruch kam. Von da an finden wir den jungen Deputirten auf dem Preßburger Reichstagefleiß in den Reihen der Reformpartei, unermüdet thätig und durch sein gesundes politisches Urtheil, durch seine besonnene Haltung und durch eine ungewöhnliche Rednergabe gelangte er bald zu solchen Einflüssen in der Partei, daß er bereits in den bewegten Sessionen von 1843 bis 1848 zu den Führern der Reformpartei gezählt wurde. Das Jahr 1848 fand ihn auf seinem Platze als Obergespan des Gömörer Komitates, wo er in seiner kräftigen, entschlossenen Weise für die Interessen der Nation eintrat. Es war das einzige Amt, das er je bekleidete, und auch diesen Posten, den er in stürmischer Zeit unter den schwierigsten Verhältnissen inmitten einer gemischten Bevölkerung so rühmlich behauptete, sollte er nicht lange ausfüllen. Im Jahre 1849 trat er von seiner Stelle zurück, und blieb während der ganzen Zeit des Provisoriums auf seinen Besitzungen.

Erst mit dem Wiedererwachen des politischen Lebens erschien auch er wieder auf dem Schauplatze seiner früheren Thätigkeit, um fortan eine leitende Rolle auf demselben zu spielen. Der Reichstag von 1865—1868 wählte ihn zum Präsidenten. Diese Entscheidung geschah nicht ohne vorhergehende Kämpfe und war ein bedeutungsvolles Vorzeichen für die nächsten politischen Vorgänge. In der Konferenz der Abgeordneten, die in der Wohnung Cötvös' stattfand, entschied sich die überwiegende Majorität für Szentiványi, nachdem der ursprünglich hiezu designirte Ghyczy, der Präsident des letzten (1861er) Reichstages, fallen gelassen wurde. In dieser neuen, hochwichtigen Stellung bewährte sich Szentiványi als unerschütterlicher Charakter von unbeugsamem Gerechtigkeitsgefühl und weiser Mäßigung. Sein friedliches, konzilianter Vorgehen, die wohlthunende Ruhe, die er in den Stürmen jener erregten Zeit — zumal in den Ausgleichs-Debatten — stets bewahrte, erwarb ihm die ungetheilte Liebe und Verehrung aller Parteien. Dabei verstand er es, ohne die Pflichten des Sprechers im geringsten zu verletzen, die Interessen der Partei zu wahren, der er mit voller Hingebung zugethan war. Er war als Präsident die sichtbare Inkarnation des Deakismus, in seinem ganzen Wesen der Typus der fernmagyarischen Politiker aus dem Vormärz, mit allen ihren Vorzügen und Fehlern, mit ihrer reinen, lauterer Gesinnung und ihrer glühenden Liebe zum Vaterlande.

Die Bande edelster Freundschaft knüpften Szentiványi an zwei große Geister, die in den Jugendjahren seine Mitstreben und in der Manneszeit seine Leitsterne geworden: an Franz Deák und Sigmund Kemény. Dem Ersteren brachte er stets eine fast abgöttische Verehrung entgegen. So geschah es, daß, als in der Sitzung des Reichstages, kurz nach dem Abschlusse des Ausgleichs, von irgend einem Municipium eine Vertrauens-Adresse an Deák anlangte, Szentiványi — der als Präsident den Einkauf vorzutragen hatte — seinen Sitz verließ und auf den alten Herrn trat, um ihm das Schriftstück in feierlicher Weise und in Begleitung einiger passender Worte zu überreichen. Das Haus war übertraut von der Seltsamkeit des Vorganges, bald aber begriff es die Bedeutung dieser Scene und, statt über den parlamentarischen Vorgang ungehalten zu sein, brach es in Beifall aus. Franz Deák konnte seine Nührung kaum verbergen, doch besaß er Fassung genug, um in diesem Augenblicke zu bemerken, daß der Vorgang nicht in's Protokoll aufgenommen werden dürfe, sondern als rein interne Formalität aufzufassen sei.

Mit dem Schlusse des Reichstages trat Szentiványi von der politischen Laufbahn zurück. Nichts konnte ihn bewegen, die ihm angetragene Präsidentenwürde abermals anzunehmen; er fühlte es, daß er diesen Stürmen nicht mehr gewachsen sei. Seine letzten Jahre verbrachte er in stiller Zurückgezogenheit, in heiterer Ruhe, die nur durch das Hinscheiden seiner geliebten Freunde getrübt wurde. Sigmund Kemény's Tod erfüllte ihn mit tiefem Schmerze; für das Ableben seines Idols, des großen Todten der Nation, hatte er keine Worte des Schmerzes mehr. In stummer Ergebung schritt er an der Bahre des Verbliebenen einher, sein Andenken trug er still in seiner Brust und fast an dem Jahrestage des Hinscheidens seines großen Freundes folgte er diesem in's Grab... Sein Name wird in der Geschichte des Vaterlandes fortleben!

Budapest, 27. Januar.

* Auszeichnung. Se. Majestät der König hat dem Lokomotivführer der Südbahn-Gesellschaft Joseph Haber

fellener wegen Rettung zweier Kinder aus Lebensgefahr und der Verhinderung des Zusammenstoßes zweier Züge das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Ihre Majestät die Königin fuhr heute Mittags gegen 1 Uhr mit Gefolge vor dem Circus Carré vor. In Begleitung der Königin befanden sich Erzherzogin Maria Valeria mit ihrer Gouvernante, Gräfin Festetics, Fräul. v. Ferenczy und Bischof Ronay. Wie die „Bester Korr.“ berichtet, nahmen die höchsten und hohen Herrschaften auf dem Produktionsraume des Circus Platz, worauf Herr und Frau Carré Ihrer Majestät mehrere Pferde vorritten. Besonders Gefallen fand Ihre Majestät an dem ihrem eigenen Marstall angehörigen Lippizaner Hengst „Ben Aet“, welcher sich bei Herrn Carré in Dressur befindet, ferner an einigen von dem Letzteren vorgeführten Trakehnern. Herr Carré führte auch das bisher öffentlich noch nicht produzierte Springsperrpferd „Jesso“ vor, dessen Sprungproduktionen gleichfalls für seinen Meister Worte der allerhöchsten Anerkennung zur Folge hatten. Es wurde auch der gesamte Tierpark vorgeführt, und die kleine Erzherzogin Maria Valeria fand ihre Freude daran, mehrere der Thiere eigenhändig zu füttern. Nach einstündigem Aufenthalt entfernte sich die Erzherzogin mit ihrer Begleitung zu einer Spazierfahrt in's Stadtwaldchen, während Ihre Majestät die Königin, Gräfin Festetics und Fräul. v. Ferenczy noch eine Weile zurückblieben, um den Produktionen weiter beizuwohnen. Die Abendvorstellung im Circus wurde gleichfalls durch den Besuch Ihrer Majestät ausgezeichnet. Da es schon seit mehreren Tagen bekannt geworden war, daß die Königin heute der Circusvorstellung beiwohnen werde, so waren die weiten Räume des Baues von einem zahlreichen Publikum besetzt. Eine, wie es schien die hohe Frau besonders interessirende Programmmummer des heutigen Abends bildete die Vorführung des von Herrn Direktor Carré seit drei Wochen besessenen, Ihrer Majestät gehörenden Pferdes „Ben Aet“. Ihre Majestät wurde von der auf der Straße angesammelten Volksmenge sowohl, wie auch im Circus selbst mit lebhaften Elfenrufen begrüßt. Die hohe Frau folgte den verschiedenen Produktionen mit reger Aufmerksamkeit und entfernte sich erst am Schlusse der Vorstellung.

Unerlöschliche Spenden. Ihre Majestät und Kronprinz Rudolph haben gespendet: Dem Landesverein für Kleinkinderbewahrung in Pest 200 fl., dem Verein der ersten Pesterschule anlässlich des 25jährigen Bestandes dieser Anstalt 200 fl., dem wohlthätigen israelitischen Frauenverein für dessen Ball 100 fl. Der Betrag von zusammen 500 fl. wurde im Wege des Ministeriums des Innern an den Oberbürgermeister der Hauptstadt übermittlel.

Ihre Majestät die Königin und Erzherzogin Valeria werden sich sammt ihrem Hofstaat — wenn bis dahin keine störenden Schneeverwehungen eintreten — am nächsten Donnerstag von hier zurück nach Wien begeben.

Für die Feiern der Akademie, welche morgen, Sonntag, stattfinden, ist folgendes Programm festgestellt:

- 1. Der Präsident, Graf Melchior Lönyay, eröffnet in kurzer Ansprache die Sitzung. 2. „Gedächtnisrede auf Franz Déak“, gehalten vom Vizepräsidenten und ordentlichen Mitgliede Anton Csengeri. 3. „Franz Déaks Andenken“, durch ehrende Erwähnung ausgezeichnetes Preisgedicht, vom korresp. Mitgliede Koloman Föth, vorgelesen vom korresp. Mitgliede Wilhelm Györy. 4. „Ode zum Gedächtniß Franz Déaks“, preisgekröntes Gedicht vom ordentlichen Mitgliede Karl Szabó. 5. Schlusswort des Präsidenten.

Verbot der Studentendemonstrationen. Am schwarzen Brett der Universität ist seit gestern folgende Kundmachung des akademischen Senats affichirt:

Der Universitäts-Senat hat mittelst Kundmachung vom 24. Oktober v. J. die Universitätstugend ernstlich erinnert, daß die Theilnahme an politischen Demonstrationen dem Verufe der Universität widerspricht, und daß derlei Demonstrationen durch die bestehende Disziplinarordnung verboten sind. Trotz Erinnerung und Verbot haben die politischen Demonstrationen der Jugend nicht nur nicht aufgehört, sondern sie sind sogar durch eine ordnungswidrige, korporative Organisation permanent geworden. Der Universitäts-Senat, als Hüter der wissenschaftlichen Reputation, des Rufes und der Ordnungen der Universität, kann es demnach nicht ferner dulden, daß mit Ueberschreitung der letzteren ein ansehnlicher Theil der Universitätstugend, durch politische Demonstrationen in beständiger Aufregung gehalten, seinem eigentlichen Verufe entzogen und dadurch der streng wissenschaftliche Charakter der Universität gefährdet werde, weshalb hiermit angeordnet wird: a) daß die im Namen der Universitätstugend disponirenden und außerhalb der Räume der Universität tagenden Jugend Ausschüsse im Sinne der §§. 102 und 103 der Disziplinarordnung aufzulösen und deren Sitzungen zu verbieten werden; b) daß jede fernere Theilnahme an politischen Demonstrationen mit dem im §. 107 der Disziplinarordnung bezeichneten Strafen, sowie Vermahnung oder Rüge, im Falle größerer Ausschreitungen oder im Wiederholungsfalle aber mit der Ausschließung von der Universität bestraft wird. Budapest, 26. Januar 1877. Der Universitäts-Senat.

Wir wollen annehmen, daß diese Kundmachung der eigenen Initiative der akademischen Behörde entsprungen ist und in dieser Annahme können wir weder die Verfügungen des akademischen Senats, noch die Mahnung, welche derselbe an die Studentenschaft richtet, tadeln. Wir denken, nachge-

rabe müsse es auch den ernstern Elementen unter der Studentenschaft einleuchtend geworden sein, daß die unausgesetzten, systematisch betriebenen Demonstrationen der akademischen Jugend, ihr stetes Herausstreiten aus dem Rahmen der Universität, ihr Vordringen zu politischen Manifestationen dem guten Rufe der Budapester Studentenschaft nicht sonderlich nützen kann. In politisch hocherregten Momenten mag man es der Studentenschaft leicht nachsehen, wenn sie im überwältigenden Gefühle nicht rechnet und nicht wägt, sondern frisch und fest in einer Demonstration der allgemeinen öffentlichen Meinung zum Ausdruck verhilft. Ist aber die anormale Erregung vorübergezogen, dann muß die Studentenschaft, will sie der Sympathien nicht verlustig werden, die man ihr allseitig entgegen bringt und mit denen auch wir nie geklagt haben, darauf verzichten, eine politische Rolle zu spielen, und muß sich an den Gedanken gewöhnen, daß sie dem Vaterlande keinen größeren und nützlicheren Dienst erweisen kann, als wenn sie sich mit ernstem Eifer ihren Studien zuwendet.

Oberstadthauptmann Thais hat, wie wir hören, heute Nachmittags dem 60er-Ausschuß eine Zuschrift übersendet, in welcher er mit Berufung auf die Kundmachung des akademischen Senates jedwede demonstrative Zusammenrottung durch Androhung strenger Strafen unterlag.

Philosophen Ball. Ob ein Wirbeln und Drehen nach den Tönen gestrichener Darmsaiten vor dem Forum der „Kritik der reinen Vernunft“ zu bestehen vermag, das untersuchten unsere jugendlichen akademischen Bürger nicht im Geringsten; mit der echten „Philosophie des Unbewußten“, welche eigentlich in der Karnevalszeit in jeder jungen Brust steckt, zogen sie heute Nachts auf dem Parkete des Redoutensalles die verschlungensten Kreise und huldigten mit vollster Enttäufung ihres Ichs den Schönen, deren Mindestreizende selbst mit einem Lächeln alle weisen Sentenzen des „Parergo kai Paralipomena“ vergessen machte. Und ein solches Lächeln war doppelt werthvoll und zwiefach begehrt, da leider der Schönen nicht allzuvielen erschienen waren. Als Lady-Patronesse fungirte Baronin Jukely; von Notabilitäten waren, außer mehreren Personen, die Minister Baron Wenckheim und Bedö vonich anwesend. Die allumfassende Philosophie bot als Ballspiel selbstverständlich das grenzenlose A, d. h. eine Weltkugel welche an seidener Schnur hing. Der Ball war Alles in Allem — wie die Philosophie selbst — mehr Theorie, als lustige Faschingspraxis.

Geheimkehr der Gzeleder Deputation. Nach achtstägiger Abwesenheit ist die Gzeleder Deputation heute Abends halb 9 Uhr zurückgekehrt. Vor dem Südbahnhofe hatte sich bereits um halb 8 Uhr — durch die Schaar berittener, unberittener und „geheimer“ Polizeiorgane angeleitet — ein zahlreiches Publikum versammelt. Die Studenten hatten eine aus 20 Mitgliedern bestehende Deputation entsendet. Von Abgeordneten waren die Herren Mocsary, Csáfordy u. A. erschienen. Oberstadthauptmann Thais ließ den Bahnhof absperren, und das Publikum mußte, troh dem es die Eintrittskarten in den Bahnhof bereits gelöst hatte, auf der Straße warten, bis die Gzeleder Deputation den Bahnhof verlassen hatte. Begrüßungsreden wurden nicht gewechselt, nur ein donnerndes „Elsen Koffuth“, von der Deputation hundertfach erwidert, hallte durch die Lüfte. Der Zug bewegte sich zu Fuß durch den Tunnel über die Kettenbrücke, gefolgt von berittenern Trabanten. Unterwegs wurde das Lied „Kossuth Lajos azt üzenté“ gesungen. Auf der Kettenbrücke angelangt, wurde das Publikum angehalten und vom Oberstadthauptmann Thais erjucht, sich in der Stadt ruhig zu verhalten, da das laute Singen polizeilich verboten sei. Nichtsdestoweniger stimmten Einige wieder das vorhin erwähnte Lied an, in Folge dessen denn auch thatsächlich fünf oder sechs Verhaftungen erfolgten. Unter den Verhafteten befindet sich, wie wir hören, auch ein Mitglied des Sechziger-Ausschusses der Studenten. Zu Ehren der Deputation veranstaltete die Unabhängigkeitspartei ein Banket im „Hotel Hungaria“, an welchem sämmtliche Mitglieder der Deputation theilnahmen, und welches im Großen und Ganzen ohne Demonstration verlief. Morgen, Sonntag, Früh reisen die sämmtlichen Deputations-Mitglieder wieder nach Gzeled zurück.

Bischof und Domkapitel von Waiken. Die heutige Nummer des „Hon“ enthält als Beilage eine ausführliche „Erklärung“ des Waikner Domkapitels, in welcher dargelegt ist, daß die ungünstige materielle Lage des Bischofs Anton Paitler lediglich eine Folge seiner Wohlthätigkeit sei, die ihn zu zahlreichen namhaften Spenden veranlaßt habe. Das genannte Blatt macht hierzu folgende Bemerkung:

Man kann eine heisse Sache nicht besser beschönigen, aber wenn wir auch die Delikatesse des Waikner Kapitels würdigen und die Details der Erklärung nicht kommentiren, so erachten wir es doch als notwendig, zu bemerken, daß es viel korrekter gewesen wäre, wenn das Kapitel jene energische Repräsentation in die Öffentlichkeit gebracht hätte, welche Dr. Paul Kovács im Auftrage des Kapitels verfaßte und in der der Grund des Uebels nicht dem Wohlthätigkeitssinn des Bischofs zugeschrieben wird, sondern auch gegen den Gutsdirektor Johann Csikár wegehende Beschwerden erhoben werden. Gewisse Dinge lassen sich nicht verschweigen und verunsichern, namentlich seitdem das Jubiläum der Waikner Kirche im Jahre 1875 in Folge der schlechten materiellen Verhältnisse nicht abgehalten zu werden vermochte.

Wie man übrigens demselben Blatte telegraphisch mittheilt, hat der Kultusminister in einem Montag nach Gran gelangten Reskripte den Fürstprimas mit der Ordnung der ökonomischen Verhältnisse des Bischofs Paitler betraut. Der Primas hat diesbezüglich ein Komitee ernannt und auch einen Güterkommissär entsendet.

Die Rekrutenstellung pro 1877 beginnt in Budapest am 18. Februar und wird bis inklusive 15. März in folgender Ordnung fortgesetzt:

Dritter Stellungsbezirk (Altofen). Am 19. Februar erfolgt die Verhandlung der Reklamationsgesuche der drei Altersklassen. Zur Stellung haben zu erscheinen: am 19. Februar die erste und am 20. Februar die zweite und dritte Altersklasse.

Zweiter Stellungsbezirk (Ofen). Die Reklamationen werden am 21. Februar verhandelt und am selben Tage haben auch Diejenigen zu erscheinen, die in höheren Altersklassen stehen und bei früheren Stellungen aus was immer für Ursachen nicht erschienen sind; ferner haben am selben Tage zu erscheinen: von der ersten Altersklasse von der Losnummer 1—130; am 22. Februar von der Losnummer 131—330; am 23. Februar die ganze zweite Altersklasse und am 24. Februar die ganze dritte Altersklasse.

Erster Stellungsbezirk (West). Am 26. Februar erfolgt die Reklamationsverhandlung der ersten und am 27. Februar die Reklamationsverhandlung der zweiten und dritten Altersklasse und Jener, die einer höheren Altersklasse angehören und bei früheren Stellungen aus was immer für Ursachen nicht erschienen sind. Zu erscheinen haben ferner: am 28. Februar die erste Altersklasse von der Losnummer 1—200; am 1. März von der Losnummer 201 bis 400; am 2. März von der Losnummer 401—600; am 3. März von der Losnummer 601—800; am 5. März von der Losnummer 801—989. — Von der zweiten Altersklasse haben zu erscheinen: am 6. März von der Losnummer 1 bis 300; am 7. März von der Losnummer 301—600; am 8. März von der Losnummer 601 bis zum Schlusse der Losnummern. — Von der dritten Altersklasse haben zu erscheinen: am 9. März von der Losnummer 1—400; am 10. März von der Losnummer 401—650; am 12. März von der Losnummer 651 bis zum Schlusse der Losnummern.

Die Stellungskommission tagt im neunten Bezirk, Hellerkaserne, Parterre Nr. 3. Die Militärpflichtigen werden aufmerksam gemacht, zur bestimmten Zeit und in der Losreihe unbedingt zu erscheinen, da die ungerichtet gebliebenen nach §. 47 des Wehrgesetzes im Tauglichkeitsfalle um zwei Jahre länger dienen müssen, und im Falle der Untauglichkeit dem Kriminalgerichte zur Bestrafung übergeben werden.

Er-Sultan Murad. Einem Privatbriefe aus Konstantinopel entnimmt die „N. Fr.“ Folgendes: In den letzten Monaten hat sich das körperliche Befinden Murad's wesentlich gebessert, Schlaf und Appetit und damit ein befriedigender Ernährungszustand sind eingetreten, sein Gesichtsausdruck ist ein normaler und sein Blick ein ausdrucksvoller geworden; auch der Kräftezustand hat sich entsprechend gehoben. Sein geistiges Verhalten ist aber noch immer gestört und bietet bei der langen Dauer der Krankheit nur wenig Hoffnung auf vollständige Genesung. Verschlaffen, wortfarg, vielleicht ideenarm, verbingt der Kranke in anseheinender Theilnahmslosigkeit seine Lebens-tage. Und dennoch blickt noch hier und da in dieser dunklen Geistesnacht ein mächtiges Gefühl, ein Gedanke, eine Erinnerung auf, die des Schmerzlischen genaug umfassen zu können scheint. Vor ganz kurzem hatte man verankaltet, daß in einem Nebengemache Murad's eine Piano = Fiece, die er noch in schönen Tagen selbst komponirt hatte, geipielt werde. Der Kranke hörte aufmerksam zu — plöthlich erbläzte er, sein Athem stockte, der Kopf sank zurück. . . Die Musik wurde sofort unterbrochen. Murad, unter Beihilfe seines ihm nie verlassenden Arztes, Dr. Capolone, wieder zu sich gebracht, senzte tief, brach in Thränen aus, erhob sich, sah seinen Arzt mit traurigem Blicke an und sagte die zwei Worte: „Tschok tokundu“ (das hat mich sehr ergriffen). Hierauf verfiel er wieder in seinen apathischen Zustand. Alle halten seine Wiedergenesung für unmöglich — nur im Herzen seiner Mutter Valide ist noch nicht alle Hoffnung erloschen.

Ein vergessener Haupttreffer. Vergeblich harrie bisher der am 2. Januar gezogene Haupttreffer der Wiener Donau-Regulirungs-Lose seiner Behebung; der glückliche Gewinner wollte sich nicht melden. Gesehrt endlich wurde der Schieler gelüftet und der ahnungslose Besitzer des gezogenen Loses in der Wechselstube der Wiener Eskompte-Gesellschaft eruiert. Wie es nämlich der Dienst einer Wechselstube mit sich bringt, werden die zur Einlösung präsentirten Coupons, namentlich bei Amortisations-Papieren, einer eingehenden Revision unterzogen und mit den Ziehungslisten verglichen, da die Verzinsung derartiger Papiere mit der Verlosung erlischt. In einem Pakete von auswärtig eingeseneter Coupons wurde nun die betreffende Nummer und als Einsender ein Londoner Rentier entdeckt. Der Mann „hat's wohl nicht nöthig“, wird aber dennoch nicht böse sein, mit einem Hunderttausend-Gulden-Gadeau aus Oesterreich überrascht zu werden.

Zum Poststraube in Preßburg. Der durch die Brüder Bela und Gnula Hegyi am 28. Juli 1876 im österröichischen Staatsbahnhofe in Preßburg verübte Postraub kam gestern vor dem dortigen Gerichtshofe zur Verhandlung. Bela Hegyi, 32 Jahre alt, war früher bei der Post bedienstet, sein um 2 Jahre älterer Bruder war Bei-

Budapest, Sonntag

Diener beim Grafen Emerich Esterházy, Beide sind aus Hedervar, Raaber Komitat, gebürtig. Beide wurden der That überwiegen und der Gerichtshof verurtheilte Bela Seggi wegen gewaltthätigen Raubes zu 3 Jahren, Gyula Seggi wegen Theilnahme an dem Raube zu anderthalb Jahre Arrest, zum Ersatz des Schadens von 107 fl. (das geraubte Geld wurde bis auf diese Summe gefunden), sowie der Arrestanten-Verpflegungskosten. Beide appellirten bisztolettel (mit Achtung), auch der Staatsanwalt legte Berufung ein.

Ein Gefuntenen. In einem Berliner Hotel wurde dieser Tage der Graf Emil v. Leiningen-Weferburg verhaftet. Dieser Graf ist ein Neffe des gleichnamigen Fürsten, welcher zu den dreizehn ungarischen Generalen gehörte, die im Jahre 1849 in der Festung Arad den Tod durch den Strang erleiden mußten. Im Jahre 1863 trat er in das fünfte österreichische Linien-Infanterie-Regiment, welches damals in Verona garnisonirte, als Regiments-Radet ein und wurde 1865 dem 32. Infanterie-Regiment, welches zu jener Zeit von seinem Onkel, dem heutigen Feldmarschall-Lieutenant Grafen L., kommandirt wurde, als Lieutenant einverleibt. Er war dazumal erst 19 Jahre alt. Von Haus aus ohne Vermögen, war der junge Offizier doch noblen Passionen ergeben und fiel rasch in die Hände von Wucherern. Er mußte in Folge dessen bereits im Jahre 1867 laut ehrengerichtlichen Spruche seinen Abschied aus der Armee nehmen, und von nun an sank Graf Emil von Stufe zu Stufe. Seine Familie sagte sich gänzlich von ihm los. Im Jahre 1868 in Pest durch eine schwere Krankheit dem Tode nahe, erbarmte sich sein Onkel, der Feldmarschall-Lieutenant, nochmals des Gefuntenen und beschwor ihn, sich zu bessern, was der Patient für den Fall, daß er gesund werde, auch hoch und heilig versprach. Er wurde gesund und mit dem nöthigen Gelde versehen nach Amerika geschickt; aber er kam bloß bis London. Dort, auf seine thätlich existirende Verwandtschaft mit der königlichen Familie von England pochend, erhielt er bei Hofe Zutritt und — Geld. In Wien, wohin er später zurückgekehrt war, heirathete er ein reiches, christliches Bürgerkind der Vorstadt Gumpendorf — sein leichtsinniges und unsauberes Treiben führte indessen schon nach wenigen Monaten einer unglücklichen Ehe zur Scheidung. Seither steht er, durch ehrenrührige Vergehen gebrandmarkt, in den schwarzen Registern der Polizei wiederholt verzeichnet, und der Gang ins Gefängniß, den er angetreten, ist also nicht sein erster.

Selbstmord des Staatsanwaltes Tomassek.

Budapest, 27. Januar. Ein schmerzlich-sensationelles Ereigniß bildet seit den heutigen Nachmittagsstunden den Stoff des Tagesgesprächs in der Hauptstadt. Staatsanwalt Tomassek, eines der mit Recht meistgeschätzten Mitglieder des hiesigen Beamtenstandes, hat heute Nachmittags um ein Viertel 2 Uhr in einem Zimmer des „Hotel Frohner“ durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet. Tomassek stand in der Vollkraft des Mannesalters, und noch heute Vormittags — Tomassek war bis ein Viertel 12 Uhr im Amte — war keine Veränderung in seinem Wesen bemerkbar, welche als Vorbote der furchtbaren That hätte angesehen werden können. Das Motiv der traurigen That — soweit die allgemeine Annahme bis jetzt darauf hindeutet — scheint ein Verweis zu sein, welchen Tomassek am Christabend vom Justizministerium erhalten hat. Verlehtes Ehrgefühl jagte den Unglücklichen aus einer hoffnungsreichen Carriere in den Tod. In Nachfolgendem geben wir, was uns über das traurige Ereigniß aus verschiedenen Kreisen, welche hierüber Aufschluß geben können, bekannt geworden ist:

Heute Vormittags erschien Staatsanwalt Dr. Bela Tomassek gegen halb zehn Uhr im Kriminalgerichtsgebäude und begab sich in sein Bureau, wo er ununterbrochen seinen amtlichen Funktionen oblag, indem er, wie gewöhnlich, Parteien empfang und dem Gefängnisinspektor Horvath die amtlichen Ordres erteilte, ohne daß die mit ihm Verkehrenden jene schreckliche Katastrophe zu ahnen vermochten, die wenige Stunden nachher eintrat. Gegen halb zwölf Uhr verließ Dr. Tomassek das Bureau und fragte, wo der Gefängniswärter Szalka sich befinde, da er durch denselben Briefe besördern lassen wolle. Szalka kam herbei und Tomassek übergab ihm zwei Briefe mit der Deutung, den einen seinem Vater in der Diner Festung, den anderen seiner Frau zuzustellen. Nachdem der Diener fortgeeilt war, verblieb Tomassek noch einige Minuten in der Einjahrt nachdenklich stehen, und es schien, als wollte er dem Gefängnisinspektor etwas mittheilen; er entschloß sich jedoch eines Anderen und schritt feilen Schrittes gegen das Thor, wo er sich noch einmal umwandte, um sodann das Gerichtsgebäude, in dem er seit Jahren bereits amirte, auf — immer zu verlassen. Ob sich Tomassek hierauf unmittelbar nach Pest begab, ist bisher nicht bekannt; Thatsache ist, daß er um die Mittagsstunde sich im „Hotel Frohner“ befand, wo er bereits Vormittags um 8 Uhr das Zimmer Nr. 56 im zweiten Stocke mietete, in welchem er sich sodann um 12 Uhr 45 Minuten, nachdem er früher an seinen Schwiegervater, Herrn Gustav Fuchs, ferner an seinen Verwandten Wied. Dr. Koller und an den Oberstaatsanwalt v. Kozma je einen Brief geschrieben hatte, mittelst eines sechsälufigen Revolvers entleibte.

Kaum eine halbe Stunde nach der That erschien Oberstaatsanwalt v. Kozma, an den Tomassek mit dem Briefe gleichzeitig auch den Schlüssel der Depositenkasse des Gerichtshofes eingehendet hatte, auf dem Thore, wo er alsbald die traurige Wahrnehmung machte, daß Tomassek sich entleibt habe. Herr v. Kozma rief sofort die nöthigen Veranlassungen, um die Polizeibehörde und den Bezirksarzt Dr. Géza Kreß zu avisiren. Die Lehrgenannten, sowie Dr. Koller erschienen in rascher Eile und constatirten, daß sich der Unglückliche aus einem großen, sechsälufigen Revolver — einem den Prozekten beigelegten gewesenen Corpus delicti — eine Kugel in die rechte Schläfe gesagt habe, welche seinen sofortigen Tod zur Folge haben mußte. Das Geräusch des Schusses wurde selbst im Nebenzimmer nicht gehört. Tomassek hatte sich theilweise entleibet und lag in einer förmlichen Blutlache auf dem Boden. Gelegentlich der Untersuchung des Leichnams wurden in den Kleidern verschiedene Effekten, namentlich eine

silberne Uhr mit stählerner Kette, eine Börse mit dem Inhalte von 12 Gulden, ein Siegel, ferner ein mit kleinen Schlüsseln gefülltes Portemonnaie, zwei Lose des Budapester Turnocrens, ein Taschenmesser, ein größerer Schlüssel und eine geladene Pistole, ein Uhrschlüsselchen und — eine Zuchtschrift des Justizministeriums gefunden. Den Revolver, mit dem sich der Unglückliche entleibt hatte, fand man in seiner rechten Hand. Der Leichnam wurde in die Wohnung Tomassek's, Wienerthorgasse, nächst dem Postgebäude in der Diner Festung, übertragen, wohin sich Dr. Kreß bereits früher begeben hatte, um die beiden unverheiratheten Schwestern des Verstorbenen auf das Entschliche vorzubereiten. Auch Herr Fuchs hatte sich unterdeß daselbst eingefunden, während die Gattin Tomassek's, welche das entsehlige Vorhaben nicht ahnte, sich mittlerweile in der Wohnung ihres Vaters, wohin ihr der unglückliche Gemahl für 12 Uhr ebenfalls zu kommen versprochen hatte, befand. Die beklagenswerthe junge Frau — Mutter dreier Kinder und zugleich in hoffnungsvollem Zustande — wurde erst in den Abendstunden von dem schrecklichen Geschehe ihres Gatten in Kenntniß gesetzt. Das Motiv der That scheint der bisher allgemein geltenden Annahme gemäß ein ihm am 24. Dezember zugesendetes Reskript des Justizministers zu sein, in welchem Tomassek eine scharfe Rüge bezüglich seines Vorgehens in der Angelegenheit des gewesenen hiesigen Skating-Mis-Gigenthümers Burli n i erteilt wurde, den die Triester Polizeibehörde auf seiner Flucht von Pest arreirte; Tomassek wird in dieser Zuchtschrift getadelt, Burlini nicht für das Budapester Stragericht requirirt zu haben, obgleich Burlini seine Schwadelleien in Budapest verübt hatte.

Dr. Tomassek stand, wie wir bereits erwähnten, im kräftigsten Mannesalter; er war ein großer, schlanker Mann mit Vollbart und kräftlich bläuem Gesichte, das vielleicht von seinem chronischen Unterleibsleiden herzurührte. Er war nahezu 33 Jahre alt, Vater von 3 Kindern, von denen das älteste 7, das jüngste 3 Jahre alt ist. Er ist zu Ofen gebürtig, wo sein Vater auch heute noch französischer Sprachmaire ist.

Der Vizepräsident des Kriminalgerichtes besetzte bereits heute Nachmittags das Bureau, in welchem sich Alles in der größten Ordnung befand, mit dem Gerichtssiegel in Gegenwart fast sämtlicher, den braven Kollegen betrauernden Mitgliedern des Gerichtshofes. Die Sektion des Leichnams findet morgen Vormittags statt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Hermanntheater ging heute eine Poffe in 5 Bildern, heitelt: „Ein Türke aus der Herzegovina“ zum ersten Male in Szene. Das zahlreich versammelte Publikum ging mit der Poffe nicht rigoros ins Gericht und schien sich an den Späßen der mitwirkenden Schauspieler sehr gut zu amüsiren. Die Herren Fürst, Hof, Kräumer und die Damen Nipcher, Banini und Kós ernieten für ihr degagirtes Spiel vielen Beifall.

Im deutschen Schwoboda-Theater wird die neue dreitägige Lecocq'sche Operette „Prinz Conti“, deren Proben Direktor Schwoboda leitet, am Dienstag zur ersten Aufführung gelangen. In den Hauptrollen sind die Damen Fehring und Ritteringer und die Herren Schrödter, Müller, Gold und Peppert beschäftigt. — Montag, den 29. Januar, wird Suppe's Operette „Fatimih“ mit Frau Schwoboda-Fischer als „Wladimir“ gegeben.

Offener Sprechsaal.*

Gingehendet.

Höbl. Redaktion des „Neuen Pester Journal“. Ueber die Ofner Bitterquellen brachte in Nr. 20 des „Pester Lloyd“ ein Herr J. Bernath eine angeblich umfangreiche Auskunft der Ofner Quellen, in welcher derselbe mag es absichtlich oder unwissentlich geüben sein, die mineralischen Bestandtheile unserer Ofner Kalköczen-Quelle unter Anderem mit 36 Gramm als feste Bestandtheile in 1000 Gewichtstheilen enthaltend, bezeichnet. Diese unwahre Auskunft zwingt uns zur Steiner der Wahrheit zu berichten, daß laut gerichtlicher Analyse vom Jahre 1864, als auch nach neuester Analyse vom Jahre 1876 bekantigt wird, daß unsere Ofner Natocyn-Quelle nicht 36 Gramm, sondern in einem Liter oder 1000 Theilen Wasser 54 Gramm feste mineralische Bestandtheile enthält.

Es wird somit zur Genüge bewiesen, daß nicht, wie Bericht angibt die neue Franz Joseph-Quelle als die kräftigste bezeichnet, sondern unsere Ofner Natocyn-Bitterquelle, wie bisher, als solche bekant, ist und in Folge ihrer neuesten Analyse bezüglich des glücklichen Zutreffens ihrer wirklichen heilwirkenden Bestandtheile, darunter auch Brom und Lithium enthaltend was, bei anderen Ofner Bitterquellen nicht konstatiert ist, ihren guten Ruf auch ferner bewahren wird.

Brüder Loser,

Eigentümer der Ofner Natocyn-Bitterquelle

364

Die Ofner Kommerzial- und Gewerbebank

übernimmt Geldeinlagen gegen Einlagsbüchel sowohl, als auch gegen Kassenscheine und in laufende Rechnung mit 5% Verzinsung, oder bei größeren Beträgen gegen statutenmäßige Kündigung zu dem mit der Partei zu vereinbarenden Zinsfuß.

Censur für Bankwechsel findet täglich jene für Kreditvereinswechsel Dienstag, Donnerstag und Samstag in den Mittagsstunden statt, und werden Wechsel-einreichungen von 8 — 11 Uhr angenommen.

In dem neuerbauten, drei Stock hohen Zins-hause, Königsgasse Nr. 21, sind höhere und kleinere Wohnungen

für 1. Mai zu vermieten. Sämmtliche Gassen-Wohnungen sind mit Bädern und Klosets eingerichtet; ferner mehrere geräumige Gewölb-Localitäten, welche auf Wunsch

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

auch abgetheilt werden, und schöne Souverain-Magazine, 426 Meter groß, mit Fußboden und Lambris versehen, sind ebenfalls am 1. Mai oder sogleich zu beziehen. Näheres daselbst beim Hausmeister oder Waizner-Boulevard Nr. 1 in der Eisenhandlung. 392

Die in dem Gasthause

„zum Saukopf“

und in den zu demselben gehörigen Häuser befindliche, zur Ferd. Schmidt'schen Kontursmasse gehörende Gasthaus-Einrichtung sammt Weinvorräthen und dem Pachtrecht ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber erteilt der Masseturator der Ferd. Schmidt'schen Kontursmasse

Josef Siró,

Advokat, Königsgasse Nr. 2.

341

Telegramme.

Die Studenten-Deputation in Gefahr.

(Priv.-Telegr. des „Neuen Pester Journal“.) Pera, 27. Januar. Mittwoch Nachmittags war die ungarische Studenten-Deputation auf einem Dampfer von Konstantinopel ab nach Barua gefahren. In der Nacht mußte der Dampfer nach dem Bosporus zurückkehren, weil ein Kabinenfener ausgebrochen war. Donnerstags Früh fand neuerlicher Ausbruch statt und langte das Schiff bei fürchterlichem Wetter um Mitternacht auf der Höhe von Barua an. Die Einfahrt in den Hafen war unmöglich, der Dampfer mußte dem Orkan weichen und die Rückfahrt nach Konstantinopel antreten. Nachmittags zeigte sich eine Abnahme der Kohlenvorräthe und wenn Abends der Hafen nicht erreicht wurde, so wären alle Mitglieder der Deputation unrettbar verloren gewesen. Um 4 Uhr erspähten Matrosen auf der Mastspitze Land. Das Schiff fuhr mit der letzten Kohle direkt in die Bosporus-Mündung ein. Heute Früh bei der Ankunft in Konstantinopel erhielten wir die Gratulationen vom Hof und der hohen Pforte zu unserer wunderbaren Rettung. Die Deputation wird erst mit dem nächsten Lloyd-Dampfer Konstantinopel verlassen.

Wien, 27. Januar. (Priv.-Telegr.) Türkischerseits wurde der hiesige Botschafter Aleskon Pascha zum Bevollmächtigten für die direkten Friedensunterhandlungen mit Serbien ernannt; er wartet in Pest ab, ob Serbien ebenfalls Bevollmächtigte dahinsenden wird, da Pest eventuell zum Konferenzort bestimmt wurde.

Belgrad, 27. Januar. (Priv.-Telegr.) Der Ministerrath berieth gestern und heute darüber, ob zu den direkten Friedensverhandlungen mit der Pforte Delegirte nach Pest abzusenden seien; der gefaßte Beschluß wird noch geheim gehalten.

Wien, 27. Januar. (Priv.-Telegr.) Eine Pariser Depeche des „Tagblatt“ meldet ein Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt Gorkischakoff's, welcher durch Ignatieff ersetzt werden soll.

Petersburg, 27. Januar. (Priv.-Tel.) Unter Vorstih des Generals Juzeff tritt heute eine Konferenz aller Eisenbahn-Direktoren Rußlands wegen der bevorstehenden Truppen-transporte zusammen.

Washington, 27. Januar. Auch die Repräsentantenkammer nahm die Bill betreffs Entscheidung der Präsidenten-Wahlfrage durch ein gemischtes Komitee an. Der Beschluß wurde im ganzen Lande mit Befriedigung aufgenommen.

Konstantinopel, 27. Januar. Ignatieff ist heute nach dem Pyräus, Werther und Graf Zichy nach Brindisi abgereist; (Chaudordy) und Corty reisen Dienstag über Barua ab.

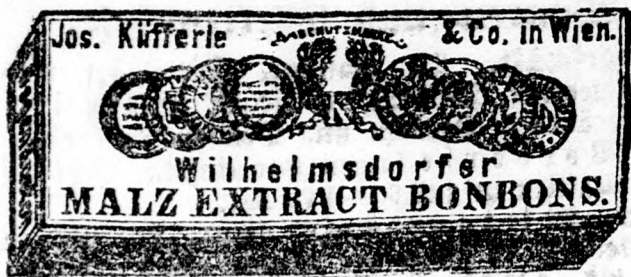
Wien, 27. Januar. (Priv.-Telegr.) Raimund Haller wurde in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wegen des an seiner Mutter Anna Haller vollbrachten Mordes und Raubmordes von den Geschwornen schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Wien, 27. Januar. Das Abgeordnetehaus beschloß, über den Gesekentwurf betreffs der Kunstweinfabrikation zur Tagesordnung überzugehen, verhandelte sodann den Gesekentwurf betreffend die Magymatarife für Personenbeförderung und einige allgemeine Transportbestimmungen bei den Eisenbahnen.

Düsseldorf, 27. Januar. Der in militärischer Stellung sich hier befindliche Herzog Eugen von Württemberg, Gemahl der Großfürstin Vera, ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Atthen, 27. Januar. Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sind heute im Pyräus angekommen und wurden vom König empfangen. — Maraulis Saliva

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Depot in Budapest bei den Apotheken und Spezereihändlern. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfferle & Co. steht.

Wir warnen vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelmsdorfer Malz-Extract-Bonbons (ohne Malz-Extractgehalt) in täuschend ähnlichen Packungen.

Der große Werth des Wilhelmsdorfer Malz-Extracts ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie Oppolzer, Keller in Wien, Bod in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Welt hochgeschätzten Prof. Niemeyer in Tübingen über...

1000 Meterzentner gewählte Erdäpfel,

von einer Herrschaft, gute Qualität, sind billig zu verkaufen, auch auf Schluß oder in kleineren Partien weggugeben bei ADOLF PAUNZ, Herminenplatz Nr. 10, im Mehlgeschäft.

Ausverkauf in Folge Konkurses.

Seitens der Verwaltung der F. A. Müller'schen Konkursmasse wird hiermit veröffentlicht, daß die zur genannten Konkursmasse gehörigen

Waaren und Herrenmodeartikel zu Folge Beschlusses des Gläubigerausschusses zu herabgeetzten billigen Preisen vom 29. Januar 1877 angefangen in der Gemüßlokaltäten der bestehenden Firma (Waltznergasse Nr. 14, Szentkirályi'sches Haus)

im Wege des Ausverkaufes hintangegeben werden. Wozu das kauflustige Publikum hiermit achtungsvoll einladet.

Die Konkursmasseverwaltung.

Liquidation Muchmayer.

Das gesammte, von den Gläubigern des A. Muchmayer gerichtlich gepfändete, reichhaltige Waarenlager, bestehend aus allen Sorten

Leinwänden, Tisch- und Bettzeugen, Wirk-Waaren, Niedern, Weiß-Waaren u. A. m. ferner einem großen Sortiment

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

wird sammt Portal und kompletter Gewölbseinrichtung in

A. Muchmayer's Geschäftslokale,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse 9,

laut gerichtlicher Schätzung ausverkauft. Das von zwei beiderseits E. Schämleitzern gefertigte Schätzungsprotokoll liegt im Verkaufsgewölbe daselbst zu Jedermanns Einsicht auf. Die sämtlichen Waarenposten sind mit fortlaufenden, im Protokolle gleichlaufenden Nummern bezeichnet.

Das gesammte Waarenlager wurde, um den Verkauf zu erleichtern, nach Quantitäten in folgende Partien eingetheilt, und zwar:

Partie I. Alles zu 75 kr.

Weisse Shirting Herrenhemden, glatt oder mit Faltenbrust. Echtfarbige Perkalhemden 1000 Muster. Leinen Herren-Unterhosen mit Zug oder Besatz. Winter-Triolet-Leibchen oder Hoson jeder Größe. Sechs feine Herren-Halskrägen, modernste Formen. Tischtücher und Kaffeetücher in allen Farben. Sechs französische Battisttücher mit farbigem Rand, gesäumt.

Partie II. Alles nur fl. 1.

Zechtfarbige englische Oxfordhemden, neueste Muster. Weissgarnleinen-Unterhosen jeder Größe. Sechs dreifache Halskrägen neuester Fagon. Zwölf Battisttücher mit farbigem Rand, gesäumt. Sechs echte Leinen-Taschentücher, garantiert Leinen. Sechs echt englische Battistacktücher mit farbigem Rand. Weisse Herrenhemden, glatt oder fällig. Farbige Perkalhemden, neuester Dessins. Feine Crepeleibchen aus Angorawolle. Echtfarbige warme Vigogneleibchen. Weiss oder farbige Winter-Struckhosen. Geschlungene Damenhemden von bestem Shirting. Französische Damenmieder, bester Sorte (Tallonweite anzugeben). Elegante Damenhosen mit Skumehenaufputz. Feine Shirting-Nacht-Corsets bester Sorte.

Schnürlbarchent-Hosen und Schnürlbarchent-Corsets mit Biqueaufputz nur fl. 1. Ist amerikanische Patent-Neckhemden, das Gefübelle und Angenehme nur fl. 1.

Partie III. Alles zu fl. 1.50.

Feine weisse Herrenhemden mit glatter dreifacher Brust. Garantirt echtfarbige feine Cretonhemden. Echte Rumburger Herren-Unterhosen mit Zug oder Besatz. Echte Leinen-Damen-Hemden mit gestickten Streifen. Feine Shirting-Phantasie-Damenhemden. Feinst gestickte elegante Damenhosen. Shirting Damen-Unterröcke, bester Schnitt. Warme Schnürlbarchent-Unterröcke mit Piqueaufputz. Sechs Paar feine engl. Herren- od. Damen-Manohetten, dreifach. Feine Herren- od. Damenleibchen, echt Seide. Ein Leinen-Damast-Tischfuch für 6 Personen. Sechs Damast-Tischservietten grösserer Sorte. Bettleintücher, 235 Centr. lang.

Partie IV. Alles nur fl. 2.

Feinste handgestickte Ballhemden, bester Schnitt. Echte englische Oxford-Hemden feinsten Sorte. Fein gestickte Damenhemden in reicher Ausstattung. Elegante gestickte französische Nacht-Corsets. Reichgeputzte Damen-Unterröcke. Sechs Stück Damast-Handtücher. Prima Qualität.

Zu diversen taxirten Preisen.

Handgestickte Leinen-Damenhemden fl. 2 1/2, Damen-Unterröcke mit reichem Einsatz fl. 3.- Echte Flanelle in allen Farben fl. 2.75, feinste Flanellestrücker fl. 10, 12 und fl. 15.- Tischgarnituren in Damast oder farbige Kaffeegarnituren für sechs Personen fl. 3.- Ellenbreite Garnleinand, Handgespinnst ober echtfarbige Leinen-Bettzeuge (30 Ellen) fl. 6.- 5/4 Ellen breite Rumburger Leinen, 23 Meter, oder 6 Rumburger ohne Naht fl. 14.- 50 und 54 ellige, 3/4 Ellen breite Holländer- oder Rumburger Webe fl. 15, 20 und fl. 25.-

Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme nach allen Richtungen prompt effectuirt.

Adresse: An die Geschäftsleitung der A. Muchmayer'schen Liquidation, Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 9.

Elegante Ball-Toiletten

152 in der MODE-HALLE

Keller & Zsitvay, Budapest, Serviten-Gebäude.

Dr. Boitons „In-jection Orientale“

schnell und sicher wirkendes Mittel gegen Genußgelenk-Rußstöße ohne schädliche Folgen. Preis 1 fl. per Flacon. Dr. Johnson's „Gicht- und Rheumatismus-Salbe“

das Erprobteste gegen benannte Krankheiten. Preis 60 kr. Haupt-Depot bei Franz Formanyi Apotheke, Sechsenyi-Promenade Budapest. 284

Fl. 2.50 ein echter Haar-Zopf

80 Ctm lang, üppig, ohne Einlage zum Kämmen und Waschen ganz aus gefunden rein gewaschenen langen Menschenhaaren. ! Kein Schwindel ! Bestellungen werden bei Einfindung eines Haarmusters genau und reell per Post-Nachnahme ausgeführt. Zimmermann's erste und größte Wiener Zopf-Fabrik, Wien, Mariabilderstrasse 62.

Englische Stunden

zu Hause oder in eigener Wohnung, bei einer englischen Dame. Adresse in der Exp. d. Bl. 337

Fabriksunternehmen

unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Das nötige Kapital ist 80,000 fl., der jährliche Nutzen seit einer Reihe von Jahren durchschnittlich 16,000 fl., und wird bücherlich nachgewiesen. Der gegenwärtige Direktor würde sich event. beteiligen. Schriftl. Anfragen unter „N. B. 4458“ beförden Haasenstein & Vogler in Wien.

26 fl. ein eleganter Ball-Anzug

sowie alle Sorten von Herren-Kleidern, Stadt- und Reise-Pelzen, Livreen u. Knaben-Kleidern empfiehlt 138 Jak. Rothberger, f. f. Hoflieferant, West, Christophplatz 2, I. Stock. Kleider-Fabrikant.

Zahnarzt in Ofen!

Jeder Zahnschmerz wird sofort, ohne den Zahn oder die Wurzel entfernen zu müssen, gestillt in meinem Atelier, wo auch Kunstzähne nach neuester amerikanischer Methode eingesetzt werden etc.

G. Grimm, prakt. Arzt und Zahnarzt, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 235, neben der Gasen-Kaserne.

Wir benachrichtigen hiermit unsere geehrten Geschäftsfreunde, daß wir unter ritueller Aufsicht des orthodoxen Rabbiners Herrn Markus Soew in Weidenau 366

OSTER-ZUCKER

erzeugen und bitten wir, Aufträge rechtzeitig an unsern General-Agenten Herrn J. C. Kohler in Budapest gelangen zu lassen.

Barzdorfer Zuckerrabrik. Die Hauptagentur der alten und berühmten Champagne-Firma Ernst Irroy & Cie. in Rheims ruht seit 1. Januar in meinen Händen und erjuche ich um zahlreiche Aufträge. J. C. Kohler, Budapest, Ecke der Pringis- und Palatingasse 7.

Königsbad Ofen.

Elegante Marmor- und Zinn-Badwannen, Stein- und Marmor-Bäder. — Gänge geheizt und vor Luftzug gesichert. Ankleide-Kabinen gegen Ertrag von 10 kr. beizbar. — Bequem eingerichtete Tageszimmer à 60 kr. — Kommunikation mittelfst der zum Kaiserbade führenden Omnibusse, sowie mit der Sncr Pesterbahn. Warmes Mineral-Wasser sowie Badewannen werden auf Verlangen billigst ins Haus gestellt.

Anerkannt für Anfertigung der schönsten Ball-Toiletten.

Parlatan-Kleider von 25-30 fl. und höher dieselben mit Atlas-Taille 40-45 fl., reich mit Blumen gepußt 50-55 fl. und höher, Seiden-Kleider in allen Farben 70, 80, 200 fl. Entrées nouveautés de bal fl. 12, 15, 20, 60. Speziell für Anfertigung eleganter und geschmackvoller Brauttoiletten erlaube ich mir der geehrten Damenwelt mein Atelier auf's Beste zu empfehlen und bin ich im Besitze unzähliger Anerkennungs-schreiben, welche meinem Renommée in diesem Fache zur größten Ehre gereichen und die ich auf Verlangen zur Einsicht vorlege, resp. einseende. Achtungsvoll 378

Rozsay, Confectionneur, Teatgasse Nr. 5.

ungarische Hochprima Salami

Wien 1873. zu den billigsten Preisen empfiehlt Sig. din 1876 J. Medina, erste ungar. Dampf-Salami-Fabrik, Budapest, Allianz-gasse Nr. 16.

A. I. auschl. privileg. Haarfärbemittel Krynomyrin

von Jacq. Ranier, Dr. der Chemie in Wien. 367

Dieses unvergleichliche Haarfärbemittel wurde von der hohen Medizinal-Behörde geprüft und als vollkommen unschädlich anerkannt. Es ist das einzige Haarfärbemittel welches das P. T. Publikum mit vollster Beruhigung gebrauchen kann, der Gesundheit und den Haaren nicht nachtheilig, und hat tausendfältige Proben, begleitet von den glänzendsten Erfolgen bewiesen.

Dieses Haarfärbemittel, dessen Gebrauch sehr einfach ist, besitzt die unschätzbare Eigenschaft, daß nach dem Bestreichen der ergrauten Haare, sobald selbe nur trocken geworden sind, das Haar in 5 Minuten die schönste schwarze oder braune Farbe bekommt, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht. Dasselbe kostet fl. 2.50, mit Postverbindung fl. 2.70. Alleinige Hauptdepot für Ungarn bei Herrn M. Lueff, älteste und renommirteste Parfumerie, Sudeß, Dorotheagasse Nr. 3.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 27. Januar. (Orig. Bericht.)

Der Handelsverkehr unseres Platzes hat auch in der verfloffenen Woche keine erhöhte Regsamkeit gewonnen; die Schiffahrt bleibt noch immer eingestelt, und bekanntlich ist die Zeit der Schiffahrtseinstellung hier immer eine stille Geschäftsperiode. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft hatte die Absicht am 1. Februar ihren Betrieb wieder aufzunehmen; da aber nunmehr kalte Witterung eingetreten ist, so ist es fraglich, ob diese Absicht auch realisiert werden wird. — Die Witterung ist endlich winterlich geworden, wir hatten jede Nacht 3 bis 4 Grad Reaumur Kälte und seit vorgestern ist auch ziemlich reichlich Schnee gefallen, so daß die Aussichten für die künftige Ernte sich wesentlich gebessert haben. Auch die Landstrassen werden durch den Frost und den Schnee in einen fahrbaren Zustand versetzt, und wir können nun wohl auch bald stärkeren Zufuhren zu den Provinzstationen entgegengehen; hier waren die Landzufuhren schon diese Woche stärker.

Getreidegeschäft. Das Aussehen in effektivem Weizen war während der ganzen Woche nur ein sehr mäßiges, die Nachfrage war zwar auch nicht besonders lebhaft, da der Mehlabsatz jetzt schwächer geht und einige Mühlen bereits ihren Betrieb reduziert haben; die Preise erhielten sich fest auf ihrem vorwöchentlichen Stande, am Schluß der Woche wurde sogar in manchen Fällen um einige Kreuzer mehr bewilligt. Der Wochenumsatz beschränkte sich auf circa 40,000 Meterzentner. In Weizenweizen per Frühjahr kamen einige Verkäufe zu 12 fl. 85 fr., 12 fl. 80 fr. und 12 fl. 75 fr. vor, schließlich drückte sich der Preis sogar bis 12 fl. 65 fr., heute wird 12 fl. 65 fr. G., 12 fl. 75 fr. B. notirt. — Roggen und einige tausend Meterzentner zu 9 fl. 70—95 fr. abgesetzt. — Von Gerste war gute Malzwaare gefragt und es wurden dafür sogar höhere Preise geboten, doch konnte es wegen geringer Vorräthe zu keinem erheblichen Geschäft kommen. In geringer Gerste war ziemlich viel Verkehr, es wurden circa 2,000 Meterzentner zu 6 fl. 45—80 fr. verkauft. — In Hafser beschränkt sich der Verkehr auf Deckung des Lokalconsums, für welchen etwa 3,000 Mtr. zu den Preisen von 7 fl. 65—85 fr. gekauft wurden. Am Schluß waren aber diese Preise nicht mehr zu erreichen und legten Käufer um 10 fr. weniger an. Frühjahrshäfer hat ebenfalls einen Preisrückgang erlitten; Anfangs der Woche bezahlte man noch 7 fl. 90 fr., später wurde mit 7 fl. 68 fr. abgegeben, heute notirt man 7 fl. 68 fr. G., 7 fl. 82 fr. B. — In Mais waren die Zufuhren schwach, es herrschte ziemlich Kaufstille. Die zugeführten 3800 Mtr. fanden rasch zu den vorwöchentlichen, schließlich sogar zu 10 fr. höheren Preisen Absatz. Von Banater auf Lieferung per Mai-Juni wurden circa 1500 Mtr. zu 6 fl. 60, 65, 70 und 75 fr. geschlossen und bleibt 6 fl. 60 fr. G., 6 fl. 65 fr. B.

Die heutigen amtlichen Getreidemotirungen sind:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafser, Mais, Hirse) and prices per 100 Kilo.

Table with columns for grain types and terms (per 100 Kilo, per 1000 Mtr.)

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing import statistics for grain (Weizen, Roggen, Gerste, Hafser) in January 19.

Table showing import statistics for grain (Weizen, Roggen, Gerste, Hafser) in January 26.

Die Getreideverfuhren von Budapest betragen:

Table showing export statistics for grain from Budapest.

Table showing export statistics for grain from Budapest.

Von Mehl wurden mit der österr. Staatsbahn 26,964, mit der Südbahn 10,469, mit der ungar. Staatsbahn 887 Meterzentner versendet; mit letzterer Bahn wurden auch 408 Meterzentner zugeführt.

Mehl. Im Geschäft war während der vergangenen Woche wenig Veränderung wahrzunehmen. Die Beförderung hält an, die Anfragen — besonders für Lieferungen nach Schiffahrtseröffnung — mehren sich, ohne daß es indessen zu einem, das gewöhnliche Maß übersteigenden Umlage gekommen wäre. — Von auswärts liefen nur einzelne Ödres von wenig Belang ein. Preise in den meisten Sorten unverändert. Beide Kleingattungen wurden stot abgesetzt, und haben davon unsere Fabrikanten zur Zeit nur sehr geringe Quantitäten disponibel. Man notirt zum Schluß der Woche durchschnittlich:

Table with columns for flour types and prices.

Man notirt zum Schluß der Woche durchschnittlich: fl. 25.40, 24.40, 23.50, 22.60, 21.80, 20.50, 19. —, 17.70, 14.70 Nr. 8 1/2 S. 9 F. G.

fl. 12.80, 10.80, 10. —, 4.20 4. — per 100 Kilo, brutto für netto ab Budapest.

Süßwaaren. Bei recht schleppendem Geschäftsgange sind die Preise ohne Veränderung geblieben und notirt man: große weiße Bohne bis 10 fl. 50 fr., Bienen-

bohnen bis 11 fl. Erbsen, ausländische (enthülst) 25 fl., inländische 16 fl., rohe Kocherbsen bis 12 fl. Linsen, Stoderauer 24 fl., ungarische bis 14 fl. — Gries, geschälte, bis 9 fl. — Ganssaamen 10 fl. 50 fr. — Rimmel je nach Qualität bis 7 fl. ausländischer, bis 60 fl., inländische Waare gerne bezahlt. — Mehl fest, blauer, ausländischer bis 44 fl., mährischer bis 42 fl., grauer bis 36 fl. gerne gekauft. — Weizen, haferfreie 8 fl. 50 fr. — Mohrstaunen 12 fl. 50 fr., Alles per 100 Kilogramm und per Kasse ohne Sack ab hier.

Speck. Bei abgeschwächter Spekulationslust reagierten die Preise von ungarischem Landspeck bis fl. 59.50, obzwar mit Wochenbeginn noch größere Partien schwerer Waare à fl. 60—61 gekauft wurden. Weicher Tafelspeck ging ebenfalls von fl. 63.50 auf fl. 62.50 zurück, zu welchem letzterem Preise nur kleinere Partien im Bedarfswege Nehmer fanden. Geräucherter Tafelspeck holte fl. 67.50—68.

Sonig, geläutert, wurde in kleineren Partien zu 37 fl. bis 37 fl. 50 fr. gekauft; das Geschäft blieb jedoch matt.

Wachs, echtes, war zu 157 fl. lebhaft gefragt, doch konnte nur Weniges gekauft werden, weil Signer auf ihrer Forderung von 161 bis 162 fl. beharren.

Schweinefett. Bei anhaltend stärkerem Ausgehote nahmen die Preise eine weitere rückgängige Bewegung; Verkehr beschränkte sich indess nur auf den nöthigen Bedarf, und gelangten mit Wochenbeginn einige Partien effektives Stadtfett zu 69 fl. 50 fr. bis 70 fl., im späteren Verlaufe jedoch schon zu 69 fl. sammt Sack zum Verkaufe, während zum Wochenenschlusse nicht mehr über 68 fl. 50 fr. zu holen war. Auf Lieferung per Januar-Februar wurden vom Seller einige Schüsse zu 67 fl. ohne Gebinde realisiert und schlossen zu 66 fl. 50 fr. Geld.

Pflaumen. Weniggleich in der Vorwoche nahezu 1000 Meterzentner bosnischer Pflaumen zum Verkaufe gelangten, verarbeitete das Geschäft gleichwohl in seiner früheren Lebhaftigkeit und fanden eben nur wieder geringe Sorten bosnischer Frucht von fl. 18.64 bis fl. 19.64 nach den kleinen deutschen Plätzen Absatz. Von besseren los nischen Pflaumen gelangte ein Böchchen per fl. 21.75 zum Verkaufe. Serbische Pflaumen blieben verkehrlos, da amerikanische ausgiebige Ödres noch immer fehlten.

Pflaumenkerns. Das Geschäft hierin blieb ohne jede Regsamkeit und wurde von milderer flavonischer Waare nur Weniges zu 22 fl. 50 fr. gekauft; für Primaqualität wird 25 bis 26 fl. gefordert.

Decksäen. In Bezug auf Lieferung in den Monaten Juli, August und September war diese Woche einigeg Geschäft; die kaltere Witterung hat die Ernteerwartungen gesteigert und es fehlte nicht an Abgebern; die Preise haben sich etwas gedrückt. Kohlkraut wurde per August-September ab hier zu 15 fl. 75 fr., als Solmof zu 15 fl. 50 fr. und 15 1/2 fl., Banaler per Juli-August ab hier zu 15 1/2 fl. geschlossen; heute bleibt für Kohlkraut zu 15 fl. 50 fr., für Banaler zu 15 fl. B.

Nußöl. Effektives doppeltraffirtes Nußöl wird für den Konsum mit 53 fl. gekauft. Auf Herbstlieferung wurden 1500 Meterzentner zu 43 fl. 50 fr. g geschlossen, zuletzt war jedoch mit 43 fl. anzukommen.

Reisamen. In Luzerne war wegen mangelnder Waare kein Geschäft. Von Rothklee wurden 130 Meterzentner zu 82 fl. bis 90 fl. je nach Qualität verkauft.

Wartoffeln. (Bericht von D. Hamburg.) Die anhaltend großen Zugänge leisten noch immer nicht die angehoffte Beförderung im Geschäft einreten und bleibt der Absatz bei angehäuftten Vorräthen ein konstant unbefriedigender. Zum Schluß der Woche sind Zufuhren etwas geringer gewesen, jedoch ohne eine Preiserhöhung zur Folge zu haben.

Unschlitt. Von Kernenschlitt werden nur ganz kleine Posten für den hiesigen Lokalverbrauch mit 56 bis 57 fl. verkauft, größere Posten wären nur zu wesentlich billigeren Preisen abzusetzen.

Petrolem. Die schon bei Ausgabe unseres jüngsten Berichtes stark reduzierten Lager schmolzen in dieser Woche auf ein Minimum zusammen und vermochten auch die sehr geringen Zufuhren der vorhandenen Frage nicht zu genügen, so daß an greifbarer Waare Mangel war. Man mußte daher prompt ein großes 35 fl. 50 fr. bis 36 fl., in einzelnen Barr. 36 fl. bis 35 fl. 50 fr. per 100 Kilo netto Kasse bezahlen, während auf Lieferung in nächster Woche mit reichlich 2 fl. billiger anzukommen war, doch sind auch für nächste Woche noch keine großen Zufuhren zu erwarten.

Zucker erhielt sich trotz milderer Berichte vom Auslande auf seinem Preisstand, da sich die Fabriken mit dem Ausgubot nicht anstrengen und namentlich die großen Raffinerien auf ihren Forderungen bestehen, weil dieselben die günstige Lage des Artikels genau bekannt ist und solche wieder auf einen baldigen Aufschwung der Preise rechnen, sogar Mangel an Waare für spätere Monate in Aussicht nehmen. Notirt wird heute für feinste und feine Raffinade 64 fl. bis 65 fl., Mittel 62 fl. bis 63 fl., Weiße 60 fl. bis 61 fl., 50 fr., Comp. 59 fl. bis 60 fl., Bilé 57 fl. bis 58 fl.

Spiritus. Der Verkehr war auch diese Woche, so wohl ein großer wie auch im Konsum geringsüßig, die Preise wichen daher wieder um einen kleinen Bruchtheil. Neue Methode notirt ein großes 30—30 1/4, im Konsum 30 1/4—31 1/4 Kreuzer, Preßhefenwaare 33—33 1/2 fr., Raffinade 33 1/2—34 Kreuzer, Alles per 100 Literperzent ohne Gebünde.

Seidwolle. In dieser Woche hatten wir in legenden Wollen nur einen sehr schwachen Verkehr; verkauft wurden bloß 80 Meterzentner Gerber-Sigaja zu 57 fl. bis 58 fl., 70 Meterzentner Gerber-Sack zu 47 fl. bis 48 fl., die Preise sind per 56 Kilogramm berechnet. Von Wollen der diesjährigen Schur wurden geschlossen: 240 Meterzentner des Marquis Pallavicini zu 119 fl. bis 133 fl., 180 Meterzentner des Grafen Domontos Bichy zu 124 fl., 90 Meterzentner des Herrn Janovics, Herrschaft Dereg-Loof zu 135 fl., 100 Meterzentner des Grafen Moriz Passy zu 115 fl., 70 Meterzentner des Grafen Julius Szapary zu 102 fl., Alles per 56 Kilogramm.

Wolle war in der abgelaufenen Woche wenig Verkehr, was in dem so wenig Auswahl bietenden Lager seinen Grund hat. Die eingelaufenen Aufträge für Mittelwolle können auch aus dieser Ursache jetzt nicht ausgeführt werden, sondern erst bis die Kappenschur beginnt.

Knoppen. In der letzten Woche herrschte besonders lebhaft Nachfrage, Seitens der Fabrikanten wurden einige Tausend Meterzentner bei hauffirender Tendenz abgeben

Man zahlt 34—35 fl. für Hochprima, 30—32 fl. für Mittel, 28—29 fl. für Sekunda per Mtr.

Balanea. Auch in diesem Artikel herrschte besondere Lebhaftigkeit und gehen bei wesentlicher Nachfrage die Preise konstant in die Höhe. In Triest war in der letzten Woche rege Kaufstille und wurden größere Posten Smyrner Hochprima mit 19—20 fl., Prima 18 fl. 50 fr. bis 19 fl., Mittel 16—17 fl., Inselwaare 15—16 fl. per 50 Kilo abgegeben.

Wohle Häute. Der Absatz ist sehr mäßig, doch haben sich die Preise fest, da Sommerwaare bereits manz geli und die Trocknung eine schwierige ist. Man zahlt für reine Sommerhäute und Ochsenhäute 56—57 fl., für faitoutrockene Waare 46—47 fl. per 50 Kilo.

Gearbeitetes Leder ist wenig gefragt und findet schwachen Absatz bei ganz unveränderten Preisen.

Vorstehend. (Bericht der Ersten ungarischen Vorstehend = Markt- und Verkehrs-Gesellschaft.) Budapest = Steinbruch, 26. Januar. Von den Märkten in Debreczin und Gyula sind über 6000 Stück Vieh gebracht worden, das Uebrigte vom großen Zutrieb vertheilt sich auf serbisch = walachisches Vieh annehmbarer Qualität, und leichte Stacheln (90—100 Kilogr. per Paar). Die Preise sind, da via Oderberg nicht exportirt werden konnte, bei leichter Waare um 3—4 fr., bei schweren um 2 fr. per Kilogramm gewichen. **Notirte Preise:** ungarische fertige Waare 55 1/2, bis 58 fr., ungarische Lanfschweine 52—55 fr., serbische 50—54 fr., Stacheln 46—50 fr., walachische 50 bis 54 fr. per Kilogramm Reingewicht. — Viehstand: am 19. Januar 1877 verblieben 53,920 Stück. Zutrieb: von Unterungarn 4640 Stück, Futtervieh 6370, von Siebenbürgen 1530 St., von Serbien 3030 St., aus der Walachei 1110 St., per ungarische Nordbahn 230, zusammen 16,910 Stück; Abtrieb: nach Oberungarn 370 Stück, nach Wien (vorige Woche 890 Stück) 3160 Stück, nach Prag 600 Stück, über Bodensbad 2300 Stück, nach Frankfurt und Mainz 550 Stück, Budapest Komsum 2420 Stück, zusammen 9,400 Stück, verbleibt Stand 61,730 Stück, darunter 32,000 Stück mageres Vieh. In den Aktien-Spektakeln lagern 13,140 Stück diverse Sorten. — **Wien er Markt** vom 23. Januar. Auftrieb: 3147 Stück, schwacher Konsum, flauer Geschäft. Preise für schwere 51—52 fl., mittlere 48—50 fl., Frischlinge und polnische 36—44 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Verlosungen.

(Pianobrief-Verlosung der Pester ungarischen Kommerzialbank) im Betrage von 168,600 fl., welche im Gegenwart des königlichen öffentlichen Notars Herrn Stephan v. Öberg am 25. Januar 1877 stattfand. Gezogen wurden zu 100 fl.: Nr. 319 321 330 378 385 415 419 499 715 759 764 776 912 990 998 1040 1181 1233 1253 1279 1457 1534 1648 1674 1742 1777 1828 1911 1965 1977 2003 2061 2147 2209 2223 2240 2258 2302 2306 2328 2343 2344 2358 2383 2616 2655 2751 2757 2799 2814 2826 2833 2863 2890 2893 2894; — zu fl. 500 fl. Nr. 103 309 314 346 381 742 777 833 883 930 999 1088 1101 1166 1349 1724 1954 1968 2141 2183 2215 2223 2255 2287 2333 2488 2647 2731 2788 2930 2348 2988 3266 3371 3385 3442 3632 3645 3702 3712 3760 3968 4058 4087 4089 4093 4199 4200 4398 4453 4453 4486 4553 4909 4964 5974 4988 5016 5068 5505 5620 5654 5701 5772 5820 5844 5934 5945 6006 6143 6222 6231; zu 1000 fl. Nr. 17 45 78 158 335 366 395 432 439 605 695 768 791 923 1004 1030 1167 1287 1326 1343 1380 1453 1479 1525 1600 1640 1763 1779 2209 2373 2619 2667 2743 2894 2926 2984 3003 3011 3033 3053 3143 3249 3335 3381 3409 3425 3696 3733 3770 3844 3960 4178 4414 4442 4457 4645 4662 4684 4774 4942 5019 5140 5144 5189 5273 5283 5333 5449 5514 5582 5698 5756 5761 5872 5947 6005 6043 6170 6204 6473 6551 6607 6661 6742 6871 7037 7064 7160 7180 7320 7247 7276 7329 7369 7373 7398 7399 7678 7762 7824 7966 8009 8094 8138 8377 8396 8490 8583 8680 8722 8826 8951 9111 9142 9167 9327 9489 9497 9645 9746 9895 9992 10057 10105 10328 10468.

Table with columns for water level (Wasserstand) and weather (Witterung) for Budapest, Preßburg, and M. Eiget.

Korrespondenz der Administration. Herrn Ign. E., Buk. Die reklamirte Nummer wurde Ihnen heute zugelandet; der erwähnte Samenkatalog war bloß einem Theile unserer Provinz-Umlage beilieg — daß Sie sich zufällig zwischen jenen Abonnenten befinden, denen der Katalog nicht zugelandet wurde, ist eben nicht unsere Schuld; übrigens, da Sie die Adresse der betreffenden Samenhandlung kennen, so wenden Sie sich an dieselbe, die Ihren Wünschen gewiß nachkommen wird. — Herrn C. E., Str y (Galizien). Sämmtliche aus Ungarn nach Oesterreich und dessen Nebenländer abgehende Zeitungen unterliegen einer Steuer (Zeitungsstempel) à 1 kr. per Exemplar, welchen Betrag der Abonnent bei Einhandlung des Blattes zu entrichten hat. Diese Steuer existirt in Ungarn nicht mehr. — Frau Louise M. K., Rechnungsrahms-Witwe, Lengay-Perogyeny. Sie sind mit Ihrem Antrag veripädet; die Stelle ist bereits besetzt.

Pester Börse.

Table with multiple columns for various stock and bond prices, including railway stocks and government bonds.



!Billiger als überall!

Schuh-Fabrik's-Niederlage

Schulhof Adolf,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne 24, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse.

Verkauf en gros und en detail.

Für Damen:

Commodschuhe aus feinem Felle, warm gefüttert ... fl. 1.30
Feinste Filzschuhe mit hohem Aufschlag, Abfüge und ... fl. 2.20
Leder-Zugstiefeln, 8" hoch, mit starken Doppelsohlen, feinste ... fl. 4.-
Feinste Überlastungs-Zugstiefeln, 8" hoch, mit Ledersohlen, ... fl. 3.80
Sammt-Zug-Stiefeln, hoch, mit Doppelsohlen, feinste Gattung ... fl. 4.50

Für Herren:

Commodschuhe aus feinem Felle, in allen Farben ... fl. 1.50
Chagrain-Schuhe mit starken Sohlen ... fl. 4.80
Wichtige er-Stiefeln mit starken Doppelsohlen beste Gattung ... fl. 5.-
Ausländische Stiefeln (wasserfest), prima Qualität ... fl. 5.80
Raffinirte Ziegen-Mule-Gümmen, das denkbar beste Leder, ... fl. 13.-
Stiefel für Knaben in riesig großer Auswahl je nach der Größe ... fl. 4-7
Gemeine alle Gattungen Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhe in ... fl. 1.50 bis fl. 3.20.
Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß oder Muster prompt ...
Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantiert

322

Wichtig für Damen!!

Das Allerneueste: Kothröcke von schwarzem Moire, mit Sammt einrollirt, sehr schönem Zwickelschnitt, mit ...

Schwarze Moire-Schürzen mit Leibchen, nach der neuesten Mode mit Plissers gepasst für ...

Neueste Princess-Schürzen mit Schleppe, reizende ...

Die allerneuesten Regenmäntel sogenannte Water-proof ...

Die allerneuesten Regenmäntel sogenannte Water-proof ...

Die allerneuesten Regenmäntel sogenannte Water-proof ...

Die allerneuesten Regenmäntel sogenannte Water-proof ...

„Wiener Modengeschäft“, Wien, Praterstraße 43.

212

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen Werthpapiere und Depotscheine ertheilt billigt M. Wismann, Agentengeschäft, Budapest, Göttergasse Nr. 2, 2. Stock.

40

Anzeige.

Gesetzlicher beehrt sich, den hohen Herrschaften und P. A. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er außer seinem Rheinwein-Depot in London und Bordeaux nunmehr auch in Ungarn, Budapest, V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 5, in der renommirten Spezeri-, Wein- und Delikatessen-Handlung des Herrn

SZENES EDE

ein Depot seiner Rhein- und Mosel-Weine errichtet habe, alwo nachstehende Sorten in vorzüglichster Qualität zu den reell billigsten Preisen en gros und en detail abgegeben werden.

Rheinweine.

Riesheimer, Geisenheimer, Hochheimer, Dorf Johannisberger, Rüdesheimer, Liebtraumilch, Claus Johannisberger, Binger Scharlachberger, Nauenthaler, Hochheimer Domdechener, Schloß Vollrathser, Marcobrunner, Steinberger Kabinett, Schloß Johannisberger, Schloß Johannisberger 1866, Steinberger Kabinett Ausbruch.

Moselweine.

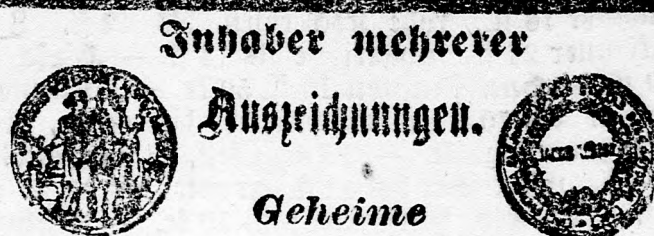
Zellinger, Riesporter Muscatel, Moselblümchen, Scharzhofberger.

Moussirende Rhein- und Moselweine.

Hochheimer (Sparkling Hock), Mosel, Rüdesheimer (Sparkling Hock), Mosel Muscatel, Scharzhofberger, Johannisberger.

Arthur A. Kahn,

Weinproduzent u. Großhändler in Bingen a. Rhein.



Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Vernichtung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges kaumend schnell gründlich geheilt.

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter k. k. Militär- u. Civilspital-Arzt, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländische wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest Innere Stadt, Kronprinz (Herrn) Gasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirt in Briefen wird entsprochen mit Zulassung der Medicamente. Ebendasselbst ist zu haben das berühmte Werk „Die gefährlichste Manneskrankheit“, deren vielfältige Ursachen und gründliche Heilung. Preis 2 fl. 50 kr.

86

Photographie ein Aquarell-Portrait.

Gegen Einbringung einer Photographie nebst dem Betrage von fl. 3 für Kabinett und fl. 2 für Visitenkartenformat (Wüste oder ganze Figur) erhält man binnen wenigen Tagen ein vollkommen künstlerisch ausgeführtes Portrait in Aquarell gemalt zugeleitet. Frappante Ähnlichkeit garantiert. Adresse: Photominiatur-Anstalt Wien, II. Dichtenaugergasse 5. Provinzaufträge auch gegen Nachnahme.

Speise-Leinöl

zu haben bei Ignatz Prückler, Budapest, Kecksmetergasse „zum weißen Wolf“.

Zur Blutreinigung J. HERBANY'S Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbany's verfertigt Sarsaparilla-Syrup befindet den Stoffwechsel und die Darmbewegungen, wirkt daher leicht auflösend, gelinder, schmerzlos abführend, dabei fähig, vermehrt die Absonderung der Magens- und Darmflüsse und die Gallenabsonderung, erhöht auf gelinde Weise die Thätigkeit der Haut und Nieren, löst alle durch Entzündungen sich im Darmen geltende krankhafte Produkte auf und scheidet alle krankhaften, scharfen Stoffe, die verdorbenen Säfte, welche durch die Zirkulationen, und da die Hautdrüsen, sowie die Nieren ihre Absonderungsbahnen gemeinsam aus dem unteren Hute beziehen, theils durch den Schwitz- und Urin aus dem Körper ab. J. Herbany's verfertiger Sarsaparilla-Syrup wie daher mit bestem Erfolge angewendet:

bei Hautleibigkeit, Kongestionszuständen, bei allen chronischen Hautauschlägen, bösartigen Flechten, bei langwierigen Eiterungs-Prozessen, bösen Wunden, bei Gicht, Rheumatismus und deren Folgezuständen, bei Hämorrhoidal-Beiden, in veralteter Syphilis, je nach bei Störungen im Blutkreislauf und in der Verdauung, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, bei Anschwellungen im Unterleite, Leber- u. Milz-Anschwellungen, Gelbsucht, Strophulose, chronischen Drüsenanschwellungen, bei nervösen Leiden und bei Frauenkrankheiten.

Preis 1 Originalflasche 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage Central-Verlehdungs-Depot in Wien: J. Herbany, Apotheker „zur Barmherzigkeit“, Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90. Haupt-Depot für Ungarn in Pest bei Herrn Josef von Török, Apotheke zum heil. Geist, Königsstraße 7, ferner bei den Herren Apothekern: Preßburg: P. Herz und P. Schölk, Raab: L. v. Gömbös, Temesvár: J. Reber, Agram: S. Müllbacher, Stuhlweißenburg: Georg Diebela.

64

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Verlagerung muß mein riesiges Lager von Tischler- u. Tapezierer-Möbel bis 1. Mai 1877 verkauft sein; die Preise daher staunend billig, aber fest. Achtungsvoll Bernhard Wellisch, Möbelfabrikant, Budapest, Palastgasse 13.

Lokalveränderung.

Die Dravhaer Kohlen Verschleiß-Agentie des Ludwig Ullmann

324 befindet sich Göttergasse Nr. 11.

Neue Heilmethode! SYPHILLIDIATRID

J. PRINDL,

ent. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für geheime Krankheiten

heilt neu entstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivierten Heilmittel, in seiner Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock, Eingang bei der Stiege. Ordiniert von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich. Frauenkrankheiten werden rasch geheilt.

89

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände und Gichtbeschwerden, werden nach langjähriger, in Militär- und Civilspitalern ausgeübter Praxis von einem emer. k. k. Militärarzte gründlich geheilt.

Honorar nach Belieben. Ordinations-Anstalt: Dreißigergasse Nr. 2, 2. Stock, Eingang an der Stiege. Ordiniert von 9 bis 5 Uhr.

Die Filiale der seit 25 Jahren bestehende I. Wiener Möbel-Quelle,

Gittergasse, Karlskasernegebäude, Gewölbe 14, empfiehlt zugleich unter Garantie der soliden Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen Möbeln zu staunend billigen Preisen gegen Baarzahlung. Ich verkaufe: 1 Kanapee, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff und Roßhaar fl. 130.- 1 Kanapee, 6 Fauteuils aus Seide u. Roßhaar fl. 155.- 1 echte Leder-Garnitur fl. 55.- 1 Rips-Garnitur fl. 50.- 1 Paar Chiffons, polirtir Nußholz fl. 33.- 1 Paar Betten, polirtir Nußholz fl. 23.- 1 Schreibisch, polirtir Nußholz fl. 14.- 1 Waschkasten polirtir Nußholz fl. 12.- 1 Speisetisch f. 12 Personen in Nollrad fl. 16.- 1 Salontisch, groß, fein fl. 14.- 1 Nachtkastel, polirtir fl. 6.- 1 Salon Etager. fl. 11.- Achtungsvoll Samu Goldstein. Bestellungen werden gegen Angabe prompt effectuirt.

Honorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautauschläge und Gichtbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Vernichtung von

A. BESENBEK, prakt. Arzt. Ordiniert v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends. Wohnort Pest, Galvanergasse Nr. 16, 2. Stock. Thüre Nr. 16. Honorirtete Briefe werden sogleich beantwortet. Med. Famae n. be werden besorgt.

87

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des „NEUEN PESTER JOURNAL“

6. Jahrgang, Nr. 28.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 28. Januar.

NEMZETI SZINHÁZ.

Caverletné.
Színmű 4 felv. Irta Augier Emil. Fordította Halmy F.

Népszínház.

Először:

Aczigány.

Eredeti népszínmű dalokkal és táncokkal 3 felv. Irta Szigligeti Ede. Zenéjét szerző Dopler K.
Várszegi, gazdag földes urú Karikás
Úrú Márton, parasztagazda Pártényi
Rebék, felesége Klárné
Évi, leánya, első férjétől Szabó Karola
Zsiga, Aczigány Kovács Tihanyi
Peti Eöri
Rózi Rákosi Fáni

VÁRSZINHÁZ.

Az arany kereszt.

Dalmű 2 felv. Zenéjét írta Brüll Ignatz.

PEREGRINA.

Eszményi ballet 2 felvonásban.

DEUTSCHES THEATER.

Budapest, Wollgasse. Direction Swoboda.
Der Ceekadet.
Komische Oper in 3 Akten von F. Zell. Musik von Richard Genée.

Deutsches Theater am Herminenplatz.
Gastvorstellung des Theater-Directors J. Fürst sammt seiner Gesellschaft.

Ein Türke aus der Herzegowina, oder:
die Söhne des liederlichen Kleeblatts.
Posse mit Gesang von J. Fürst. Musik von Franz Roth.

Budapest, Radialstr. 365
Königl. Niederl.

CIRKUS O. GARRÉ.

Sonntag, den 28. Januar, Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Komiker-Vorstellung
mit neuem Programm. Zum Schluss derselben:

Du sollst und musst lachen,
komische Pantomime.

Abends 7 Uhr: Wiederholung der am Dienstag, 23. dieses, stattgehabten Kaiser Gala-Vorstellung.
Zum Schluss und unwiderstehlich letzten Male:

Eine gemütliche Schnitzeljagd,

eines der interessantesten Jagdbrennen mit eigens für diesen Zweck dreifürten Renn- und Springpferden von 6 Damen und 12 Herren geritten. Unter anderen Hindernissen muß auch ein mehr denn 10 Fuß breiter Wassergraben überprungen werden. Montag, den 29. Januar, Abends 7 Uhr, Vorstellung: Zum 1. Male: Großes hindernisreiches Volksfest, veranstaltet im Jahre 1875 bei Gelegenheit der Siegesfeier eines gewonnenen Siegeszuges gegen Piraten, zu Ehren des Kaisers. Originalstück des Directors Oscar Garré, ausgeführt vom gesammten Künstlerpersonal und einem Corps de Ballet von 20 Damen.

Diner Bierhalle

und Terrassen-Restaurations,

387 Kettenbrücken-Palais, Ofen.
Heute, Sonntag, den 28. Januar 1877.

Grosses Musik-Konzert

der beliebtesten Militär-Musik-Kapelle des k. k. Infanterie-Regiments Baron Uroldi unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

Philipp Fahrback junior.

Entrée 25 kr. Anfang 6 Uhr.

Für gute Küche und Getränke sorgt bestens
Mathias Jollner, Restaurateur.

DIANA-SAAL,

Kerepeserstraße Nr. 13.

Heute großer

Maskenball

Karikaturen-Cancan-Quadrille

arrangirt von A. DLUHY.

Musik von Patikarus Miska.

382

Achtungsvoll B. Breitner.

BLUMENSÄLE,

Gittergasse, Karlskaferne, 1. Stod.

Heute

Maskenball.

383

Um 12 Uhr große

Karikaturen-Quadrille

Arrangirt von A. Steinig, Tanzarrangeur.
Musik von der beliebtesten National-Kapelle Kecksemethy.



Schmidt's Budapest

Volks-Circus und Hippodrom,

Radialstraße. 340

Heute und jeden folgenden Tag:

Grosse Künstler-Vorstellung
verbunden mit Carrousselreiten. Auftreten der neu engagirten Mitglieder
Neu einstudirt: **August als Schutzeiter.** Eine englische Sehsagd, höchst komische Parodie.
Musikalisches Clown-Entrée
von Herrn Philipp und Manzoni.
Anfang täglich 5 Uhr. An Sonns- und Feiertagen 3 Uhr.
Entrée an Wochentagen 10 kr. An Sonns- und Feiertagen 20 kr., Kinder 10 kr., Reitkarten 20 kr., Kinder 15 kr.
Hochachtungsvoll Schmidt, Direktor.

Gambrinus-Halle,

Gde Königsgasse und Kreuzgasse. 384
Auftreten der weltberühmten engl. musikalischen Gesangs- und Grottesk-Tänzer

Deller u. Anderson

die in Wien so viel Beifall errungen haben; es ist der Direktor gelungen selbe für 10 Vorstellungen zu gewinnen.
Auftreten der permanenten Gesellschaft, bestehend aus 8 Personen mit ganz neuem Programm.

Possenhalle : Gesangssoirée.

Entrée frei.

Széchenyi-Bromenade.

Heute, Sonntag, den 28. Januar 1877.

Grosse Musik-Reunion

durch die Regiments-Kapelle des k. k. 60. Linien-Inf.-Regim. Prinz Wafa, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Anton Keller.

Die Saal-Lokalitäten werden zu Hochzeiten, Kränzchen und Vereins-Abenden jederzeit zu sehr billigen Bedingungen vermietet.

Anfang 6 Uhr.

Entrée 25 kr.

Achtungsvoll
Anton Bohauer.

fl. 2, 80 Centimeter lange fl. 2,
echte Haarzöpfe,
dünn, ohne Einlage und ohne irgendwelche Beimengung, nur aus reinen natürlichen Menschenhaaren des Stern-Wachstums fl. 2; 14 Löcher zu fl. 2½, fl. 3 bis fl. 4 die schönsten, für fl. 5 die prachtvollsten. Garantie für Schönheit und reelle Bedienung. Provingaufträge werden prompt pr. Nachnahme genau nach Haarmuster erfüllt.
J. Löwenstein Zöpfe-Fabrik
Budapest, Kleine Feldgasse Nr. 30, 1 St.

Geldvorschüsse

auf In- u. Ausländer Lose, Aktien und Depotscheine

im Wechsellergeschäft

Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5.

Ungarlos-Promessen

2½ fl. und 50 kr. Stempel. 254

Geldvorschüsse

auf Lose, Staatspapiere, Depotscheine, Gold, Silber coulantest in der Wechselstube bei

HERRMAN DEUTSCH,

326

Bäckergasse Nr. 1.

„Spopfengarten“,

Budapest (IV., innere Stadt, Grenadiergasse Nr. 4, vis-à-vis dem Komitatsbaue).

Diese altrenommirten Gasthauslokalitäten mit großem Weinkeller, Eisgrube und dazu gehöriger Wohnung etc., sind vom 1. Mai l. J. an auf längere Zeit zu vermieten.

Auskunft ertheilt Joseph Brandtner, Budapest, IV., Grenadiergasse Nr. 4. 354

Bei Brust-, Hals-, Magenleiden und allgemeiner Körperschwäche, als auch bestbewährtes

Stärkungsmittel

für

Rekonvaleszenzen

ist die heilsamste Wirkung der

Johann Hoff'schen

Malz-Heilnahrungsmittel,

schon so vielfältig erprobt, daß wir die Aufmerksamkeit des leidenden Publikums „zu dessen eigenem Wohle“ auf dieses Heilmittel lenken.

Die Würdigung desselben durch Auszeichnung von fast allen Souveränen Europa's, dessen Anwendung und Empfehlung durch die berühmtesten medizinischen Größen Europa's, sowie die täglich einlangenden, zahlreichen Dankschreiben über glücklich erfolgte Heilung durch die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel sind die untrüglichen Garantien über den wahren Werth derselben.

Nagy - Zeta. Von der unübertrefflich wirksamen und heilenden Kraft Ihrer Fabrikate vollkommen überzeugt, erlaube ich, unter nachstehender Adresse meines Patienten 6 Flaschen Malz-Extrakt zu senden. **Sermann Kraß,** k. k. Feldarzt.

Grubisnopolie. Von der guten Wirkung Ihres Malz-Extrakt-Heilnahrungsmittels bei meinen Kranken überzeugt, erlaube ich um baldigste Zufendung (einer Kiste) **Josef Mallisch** k. k. Ober-Wundarzt.

(Telegraphische Depesche.) **Pota.** Senden Sie uns schleunigst mittelst Post 12 Flaschen Ihres vorzüglichsten Malz-Extrakt-Heilnahrungsmittels. Kommandeur für Offiziere und Staat beamtete: **C. Alberti,** Direktor.

Oberarzt **Dr. Gürtler** in Joazeiro. Ihre Malz-Extrakt-Heilnahrungsmittel und Ihre Malz-Extrakt-Heilnahrungsmittel-Chokolade haben vortrefflich gewirkt, den Hunger gelindert, den Appetit und mang elnden Schlaf herbeigeführt.

Man fordere nur echte Johann Hoff'sche Malz-Präparate mit der gerichtlich protokollierten Schutzmarke (dem Bildnisse des Erfinders), denn die unechten Präparate haben keine Heilwirkung, noch ist die Zubereitung wie die des Johann Hoff'schen Präparats.

Preise:

Malz-Extrakt-Heilnahrungsmittel eine Flasche 60 kr. Mit Röhre und Flaschen 6 Flaschen fl. 3.88. 13 Flaschen fl. 7.26. 28 Flaschen fl. 14.60. 58 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade fl. 2.40. II. fl. 1.60. III. fl. 1. Bei größerem Quantum mit Rabatt. — Malzbonbons im Gewicht 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Buntel). — Kinder-Nahrungsmittel 1 fl. Konzentriertes Malz-Extrakt 1 Flasche fl. 1. auch zu 60 kr. Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr.

Das Hauptgeschäft für Ungarn befindet sich
Budapest, Gutgasse 10.

Depot bei Herrn **Jos. v. Zörst,** Apotheker Königsgasse 7.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Reuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Verstopfung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke.



Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbef. Fabrikanten.

Fabrik, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Depot in allen Apotheken Budapests.



Roman- und Feuilleton-Zeitung

des

„Neuer Bester Journal.“

Der Schatz der Philadelphier.

Roman nach dem Französischen von A. Scarnes.

Erster Theil.

Margarita.

Kapitel XII.

Das Sommerfest des Herzogs von Feltre.

(31. Fortsetzung.)

Margarita hatte ganz recht, wenn sie sagte, ein Weib zähle nicht viel im Leben eines Mannes, wie der Colonel. Nur fehlte diesem Gedanken der eiferfüchtige Sizilianer eine gewisse Ergänzung, die ihr ferne liegen müßte, nämlich daß zwischen Liebe und Ehre dem wahren Manne niemals die Wahl schwer werden könne.

Solignac verließ an diesem Abende seinen Freund Niviere, um sich in seine große Galauniform zu werfen, denn der Herzog von Feltre gab heute große Gesellschaft. Die Gärten des Palais des Ministeriums waren taghell erleuchtet zu einem jener damals so beliebten Sommerfeste, wie Fouché sie, gleich den großen Revuen, so oft als möglich in Szene setzte, selbst in diesen Zeiten dauernder Kriege.

Dem gefeierten Helden Colonel Solignac sollte wie immer, wo er sich zeigte, auch heute ein schmeichelhafter Empfang werden, als er, fast mit Affektation begrüßt, die glänzende Menge durchschritt. Die Damen lächelten ihm zu, mit beredten Blicken und koketten Geberden seine Erscheinung feiernd, sie flüsternten hinter ihm in erregtem Staunen, sie wandten sich um mit vielversprechendem Fächerpiel.

Nachdem der Colonel den Minister begrüßt und mit einigen der ihm bekannteren Herren eine Weile geplaudert hatte, verließ er die Salons, wo die Hitze fast unerträglich war und begab sich in die Gärten, die in tausend Lichtern strahlten, magisch, feenhaft und in der That ein entzückendes Bild darboten. In den Laubgängen wogten die heiteren Gruppen der Ballgäste, geschmückte Frauen, Offiziere in glänzenden Uniformen, Elegants und Incroyables der Epoche.

Bald zog eine junge Dame, nachlässig auf eine der Bänke gelehnt, die an üppigen Tapetwänden zur Ruhe einluden, das Auge des Colonels auf sich. Ein Halbduzend junge Leute umflatterte diese Schöne, deren blondes Haar im Schein der hundert Lampen hier wie Gold glänzend eine weiße Stirn wie mit einem verklärten Glorionschein umgab.

Alles schien Harmonie in diesem fast ätherischen Wesen mit der unschuldsvollen und doch so heiter lächelnden Miene; Hals und Schultern, nach der Mode der Zeit nur wenig verhüllt, waren von tadelloser Zartheit und Rundung, die Bewegungen der klassischen Gestalt voll Grazie und sanftem Liebreiz.

Sie trug ein einfaches Kleid, das jedoch jenen unverkennbaren Stempel der Eleganz verrieth, wie nur der erlebteste Geschmack ihn zu leihen weiß. Ihre reichen blonden Locken waren am Scheitel durch einen mit Türken besetzten Kamm in Diademform zusammengehalten und es war als ertrügen sie nur ungern solchen Zwang, denn sie flatterten zu beiden Seiten und im Nacken in muthwilligem Spiel hernieder, wo sie demselben immer zu entfliehen vermochten.

Diese Dame war überdem so gänzlich an Erziehung sowohl als an Wesen, von denen verschiedene, die in dieser so äußerst gemischten Gesellschaft hier sich zeigten, daß man auf den ersten Blick erriet, daß sie den exklusiven Kreisen von ehemals angehöre, und wie die „Gentils hommes“ zu jener Zeit es nannten, eine „Geborene“ war.

Solignac hatte sich der Gruppe, deren Mittelpunkt dies reizende Geschöpf bildete, langsam genähert, kaum beachtend, was man um ihn herum schwarm mochte, obwohl in der That eben von Niemand Anderem, als von seiner eigenen Person die Rede war.

— Gewiß, Comtesse, sagte ein junger Mann mit sentimentaler angehauchter Miene in der blumenreichen Redeweise nach damaliger Mode, gewiß, er kann mit Recht der Schatzling der Grazien genannt werden.

— Sagen Sie, die Götter tragen ihn, fügte ein langbeiniger Incroyable hinzu, dessen ungeheurer steifer Halsragen ihm beinahe die Ohrläppchen durchsägte, und der auf den Namen Florival hörte, der ganze Olymp lächelt dem Glücklichen und Palast hat ihn gefeiert.

Florival de St. Clair, ein Jünger Apolls, und der beliebteste Poet seiner Zeit, sah sein interessantes Selbst in allen Salons von den Damen mit großer Auszeichnung beehrt und war „in der Mode“. Wo Alles Waffen trug, und sich dem Kriegsdienst weihete, führte Monsieur Florival die Feder, oder, mit ihm zu sprechen, rührte seine Hand die Saiten der Leier, da sie zu zart erfunden worden, das Schwert zu führen; er opferte den Mäusen und seufzte für die Schönen, für die er Elegien reimte, und denen er die neuesten Romane vorzulesen liebte.

— Und da der Cäsar grausam die Zahl der jungen Leute seines Empires dezimirte, mag anzunehmen sein, daß Florival minder erfolglos Verse machte und Liebesseufzer in Reime setzte, als vielleicht zu anderen Zeiten es der Fall gewesen wäre.

Was der bleiche Dichterling jener blonden Grazie an süßen Schmeichelphrasen vorgirren mochte in dem Augenblicke als Colonel Solignac die überraschende Erscheinung in's Auge faßte, schien diese hocharistokratische Dame mit leichter, schonungsvoller Ironie anzuhören.

Wie erwähnt, erzählte Florival in diesem Augenblicke von dem gefeierten Colonel.

— Und, fuhr er eben fort, die göttlichen Frauen, für die Andere Blut und Leben freudig hingeben würden, sind sie nicht fast Alle wie gebildet durch diesen Einzigen? Es ist unglaublich! Wissen Sie, Comtesse, was Echo, die allzeit geschäftige Nymphe, zu berichten weiß als neueste Nachricht über den Beneidenswerthen?

— Nun? lächelte die blonde Dame.

— Daß jene braune Sizilianerin mit den Flammenaugen...

— Ah! Mademoiselle d'Olona?

Solignac stand jetzt in Hörweite von der Gruppe, und der Name Margarita's weckte ihn aus der träumenden Betrachtung, in welcher er bisher nichts gewahrt hatt, als dieses fernhafte Geschöpf, das so plötzlich vor seinen Blicken aufgetaucht war.

— Ja, Mademoiselle d'Olona, wiederholte St. Clair, keine Andere...

— Nun?

— Nun, man will wissen, daß diese unempfindliche und grausame Spröde, diese Venus an Liebreiz und Scham, den Huldigungen unsers Helden eben so freundlich zugelächelt, als Cytbera einst des Kriegsgottes Liebesflehen erhört!

— Also, Colonel Solignac... bemerkte Einer der Gesellschaft...

Aber Solignac wartete die Antwort St. Clair's nicht ab, sondern trat vor, als wolle er seine Anwesenheit dathun.

Der Erste, der ihn sofort wahrte, war Florival; der Dichter legte bedeutsam den Zeigefinger seiner mageren Hand an die Lippen und mit einem Zwinkern seiner wasserblauen Augen verständigte er den Sprecher, daß dieser auf seiner Hut zu sein hätte.

St. Clair war nicht ohne einige Unruhe über diese plötzliche Nähe des in Rede stehenden Helden gewesen. Aber er athmete freier, als Solignac anscheinend unbefangen, langsam promeniend an der kleinen Gesellschaft vorüberschritt und sich dann in der nächsten Allee verlor, während das Auge der „Comtesse“ auf ihn geheftet blieb.

— Nun, rief einer der grün und hellblau befrachten Elegants aus, die die junge Dame umstanden, Sie haben ihn gesehen, Comtesse!

Sie nickte.

— Verliert der Heros, so in der Nähe gesehen, nichts von seinem Sieges- und Schlachtenmimbus? fügte ein Anderer hinzu.

— Er scheint ein vollendeter Cavalier, versetzte die Dame.

— Ganz und gar comme il faut! deklamirte Florival, innerlich froh, daß der Colonel die Unterhaltung von vorhin nicht achört hatte.

— Etwas allzu kolossal! meinte ein Dritter. — Wenn er mit den Jahren beleibter wird, muß er geradezu plebejisch aussehen!

— Diese Kritik des Colonels ist außerordentlich amüsant, sagte die Comtesse lachend. Gewöhnlich gefällt den Damen weniger, was die Männer an eigenem Geschlecht zu preisen lieben und Ihr Tadel, Messieurs, gereicht diesem Colonel Solignac zum Lobe.

— O, ich, beeilte sich Florival einzuwenden, spreche kein Urtheil aus. Der Colonel ist ein Achilleus, würdig, von einem neuen Homeros besungen zu werden.

— Und warum nehmen Sie dies Epös nicht in Angriff, mein lieber St. Clair? fragte etwas ironisch ein Incroyable.

— Gewiß ein würdiges Sujet! ergänzte die Comtesse.

Ich werde darüber nachdenken, versetzte mit einem Seufzer der Poet, und warf einen verzehrenden Blick auf die junge Dame, obwohl in e i n e Muse sich nicht leicht zu Waffenlärm und Kriegsrhythmus neigt. Denn was ich besänge, ewig besingen möchte, ist die Psyche, ist der Götterfunke, abgerungen von Prometheus der Erdenklacke, geweckt vom Himmel entstiegene Genies! Was meiner Leier Saiten tönen macht im mächtigsten Aufstehen, das sind die Götterwesen im irdischen Gewand, die Engel mit goldenem Haar, mit Augen voll Sonnenglanz, mit Rosenlippen...

— Mein armer St. Clair, schöpfen Sie doch ein wenig Athem, unterbrach ihn die Comtesse mit ihrem gutmüthigen, silberhellen Lachen, das wie das Lachen eines harmlosen Kindes klang und ihre Wangen kränkelte, wie der Zephyr auf leichtbewegter Welle die stillen Wasser eine See.

Henri de Solignac war von der Grazie dieser jugendfrischen Erscheinung in hohem Grade überrascht gewesen vorhin, und ging nachdenkend die erwähnte Baumallee entlang. Dies liebliche Gesicht mit den kindlich reinen Zügen und dem Goldhaar schwebte ihm vor Augen, ohne daß er sich dessen zu erwehren wußte. Hatte das Begegnen Margarita's ihn wie ein pikantes Abenteuer mit einiger Unruhe erfüllt, die später in galanter Täuschung ihre Lösung finden sollte?

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Nacht für den Genesersee.) Die Baronin Adolph Rothchild hat sich bei John J. Thornycroft & Comp. eine Nacht bauen lassen, deren Geschwindigkeit jene der schnellsten Dampfer übertrifft. Diese Nacht ist für den Genesersee bestimmt und mußte daher, nachdem sie in Ghiswick gebaut war, wieder auseinandergenommen, in Kisten verpackt und per Bahn nach Genes geschafft werden, wo sie wieder durch Thornycroft's Arbeiter zusammengesetzt wurde. Die Maschinen sind von direkt wirkendem Compound-System mit Einspritzkondensator. Ein Lokomotiv-Kessel aus Stahl mit kupferner Feuerbüchse und messingener Siederöhren liefert den Dampf. Bei der auf dem Genesersee bei schönem Wetter stattgehabten Probefahrt wurde bei 100 Pfund Dampfdruck, 24" Vacuum, eine mittlere Geschwindigkeit von 20,75 Seemeilen per Stunde erreicht. Die Nacht ist aus Stahl gebaut, 91 Fuß lang, 13-14 Fuß breit und hat eine leichte Schooner-Tafelung.

(Beschäftigung eines indischen Fürsten.) Mulharav, der Ex-Guikonar von Baroda — schreibt ein indisches Blatt — vertritt sich die Langweile seiner Verbannung in Madras durch eifriges Studium der Kochkunst, wobei er eine höchst kostspielige Leichtgläubigkeit an den Tag legt. Während seiner Regierungszeit ging er nicht sparsam mit seinen Körperkräften um und in Folge frühzeitiger Ausschweifungen findet er sich vorzeitig gealtert. Vielleicht mangels einer besseren Beschäftigung widmet er sich, wie man sagt, der Aufgabe der Wiederherstellung seiner Konstitution. Zu diesem Zwecke hat er eine große Anzahl eingeborener Köche engagirt und ihnen befohlen, keinen Stein unpulverisirt zu lassen, der, wenn in Backwerk genossen, das Werk der Wiederherstellung fördern dürfte. Gegenwärtig setzt Se. Hoheit großes Vertrauen in Rubinen, die er mit gutem Appetit in Form eines über Kuchen gestreuten feinen Pulvers genießt. Da Rubinen selbst in Madras ein etwas kostspieliger Artikel sind, geht ein beträchtlicher Theil seiner Pension in dem Ankauf dieses neumodischen Gewürzes auf. Es heißt, daß Alles dies die Abgeschiedenheit erklärt, in welcher der Ex-Guikonar jetzt lebt. Einige eingeborene Konstantler bewachen die Eingänge des Hauses, das er bewohnt, und sein Gefolge fährt, begleitet von einigen Polizisten, in einem großen Wagen in Madras umher. Mulharav's Abgeschiedenheit ist eine freiwillige, da er, wie er selber sagt, seinen Geist der Entwicklung seiner Muskeln widmet.

Dr. MORIZ HANDLER,
 Dr. der Medizin und Chirurgie,
 Magister der Geburtshilfe und
 Augenheilkunde, heilt gründlich unter
Garantie eines glänzenden und dauer-
 haften Erfolges

**Geheime
 Krankheiten**

jeder Art, besonders Schwächezustände,
 so wie auch Hautausschläge und
 Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von
 10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5
 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: **P E T**, innere
 Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke
 Schlangen- und Rathhausgasse im
 Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock,
 Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden
 sogleich beantwortet und Medi-
 kamente besorgt.

85

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-
 ausschläge und Harnbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolge auch brieflich Dr. E. Grun. Ho-
 mopath. Pest, Zwölfadergasse Nr. 24, Dedination
 von 10—12 und von 1—4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
 momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
 Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Diejerart Geheilte werden
 über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten derart
 befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
 sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz
 gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn
 nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt
 ist ihre Wirkung eine solch wohltätige, daß viele Folgen nicht zu
 befürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden.
 Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gekört. 9843

**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
 hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.**

Preis 2 fl. 88

Die
Surányer Zucker-Fabrik
 offerirt
Osterzucker
 צקר של פסח

fabrizirt unter ritueller Beaufsichtigung Sr. Ehr-
 würden des Herren Bezirks-Rabbiners Philipp
 Plant in Surány.

Gefällige Aufträge beliebe man an die ge-
 nannte Fabrik oder an die k. k. priv. Währische
 Bank für Industrie und Handel in Brünn oder
 deren Vertreter zu richten. 214

**Gesundheit
 und langes Leben**

Kann man nur dadurch erreichen,
 wenn man im Winter die Füße recht warm und trocken hält und dies ist
 nur durch die neuerfundnen und auch verbesserten amerikanischen Patent-
 Lederschuhe mit Holzsohlen möglich. Diese Patent-Schuhe sind höchst eleg-
 ant nach der neuesten Mode für Herren und Damen gearbeitet, aus engli-
 schem Kalbleder, sind wasserdicht und halten den Fuß stets warm und tro-
 cken, daher für Jedermann unentbehrlich, sind sehr leicht und bequem
 wählbar. Preis per Paar in jeder Größe fl. 2.30, dieselben mit rothem Stan-
 nell gefüttert um 50 Kr. mehr. Lederhändler, Wiederverkäufer,
 Schuhhändler Rabatt. Zu beziehen gegen Nachnahme durch die einzige
**Niederlage der amerikanischen Patent-
 Schuhe,** 63
Wien, Praterstrasse Nr. 43.

Zeugniß.
 Mit Vergnügen und wahrheitsgemäß bestätige ich
 hiermit, daß mich Herr J. F. Popp in Seide
 (Schleswig-Holstein) durch seine mir zugekommenen
 Pulver von einem 1½ Jahre unheilbar scheinenden
Magenkatarrh
 in Folge dessen ich oftmals fast ohnmächtig nieder sank,
 vollkommen geheilt hat.

Da dieses günstige Resultat nur den Bemühun-
 gen des Herrn Popp zu verdanken ist, so empfehle ich
 dankbar denselben bestens allen Magenleidenden und allen
 Orten.

Lannwald (Böhmen), 5. September 1876.
Peter Morawec.
 Obiges wird als wahrheitsgetreu bestätigt.
Ferd. Preußler, Bürgermeister.

Eingebrannte Photographien
 auf Porzellan in ausgezeichneter Reinheit liefert zu
 billigsten Preisen in allen Formen und Größen die I.
 ungarische Kunstporzellanmalerei des

J. Fischer,
 Budapest, Wienergasse Nr. 1.
 Wiederverkäufer und Photographen erhalten ent-
 sprechenden Rabatt. 278

Für Freunde guter und neuer
 Lectüre empfohlen

**Th. Lauffer's
 Nr. 2.**

Leih-Bibliothek

Budapest,
 Innerer Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

seit 40 Jahren die Blüthe der
 Literatur aller Nationen zu
 sammengebracht. 93

WAR N U N G.

Seit einiger Zeit macht in **Budapest** ein Geldwechsler
 aus **Wien** für sein neu eröffnetes Geschäft Reklame, indem er sich
 der Firma: **Bauk- und Wechselgeschäft der Administration des
 „Mercur“** bedient. Seine Reklamen zeigen, daß er sich hauptsäch-
 lich mit dem Verkaufe von Promessen befaßt will und dafür
 Kunden braucht. Unter der Firma:

**Wechslergeschäft der Administration
 des „Mercur“**

hat sich **unser**, seit **15 Jahren** in **Wien** bestehendes Unterneh-
 men sowohl in **Oesterreich-Ungarn**, als auch **außerhalb** dieser
 Staaten einen großen Abonnement- und Kundenkreis gesichert und
 durch streng solide Gebahrung eine geachtete Stellung errungen.
 Wenn nun zur Betreibung derselben Geschäfte, mit welchen **wir**
 uns in solider Weise unter der Firma

**Wechslergeschäft der Administration
 des „Mercur“**

befaßt, eine erst seit gestern oder heute bestehende „Unternehmung“
 die Firma **Bauk- und Wechselgeschäft der Administration des
 „Mercur“** ausgesucht hat, so ist dies offenbar eine auf **Frefäh-
 rung** berechnete illoyale Ausnützung unseres geschäftlichen
 Renommés.

Indem wir diese weit über die Grenzen des Erlaubten hin-
 ausgehende Ausschreitung der Konkurrenz als solche stigmatisiren,
 müssen wir darauf aufmerksam machen, daß **wir** in **Budapest**
keineswegs eine Filiale besitzen, daß **wir** in keiner Ver-
 bindung mit diesem fraglichen Geschäfte stehen, daß
 der **Sitz unseres Unternehmens** sich nach wie vor
einzig und allein in Wien, Wollzeile 13
 befindet und erklären, daß **wir** unsere **Ratenbriefe,
 Promessen** u. welche noch besonders die Unterschrift
Ch. Cohn tragen müssen **Nie** durch reisende
 Agenten verkaufen lassen.

**Wechslergeschäft der Administration des
 „Mercur“,**
Wien, Wollzeile 13.

Wien, im November 1876.

In Ergänzung der obigen Warnung machen wir darauf auf-
 merklich, daß die dort erwähnte Unternehmung sich neuestens auch
 bemüht, durch täuschend stilifirte Annoncen die Abonnenten **unseres
 Blattes „Mercur“** irrezuführen. 242

Die Administration des „Mercur“,
Wien, Wollzeile 13.

Oster-Mehl.
 פסח מצה

Wir machen hiemit die höfll. Anzeige, daß wir, sowie jedes Jahr auch
 heuer Ostermehl aller Gattungen in unserer auf Walzenmüllerei eingerich-
 teten Mühle unter Aufsicht des Ehrwürdig. Budapester Rabbinates und
 unter spezieller Aufsicht Sr. Ehrwürden Rabbinatspräses Herrn **Samuel
 Löw Brill** erzeugen. 286

Aufträge werden vom 20. Januar ab effectuirt.
Pannonia Dampfmühl-Gesellschaft.

Für Ball-Arrangeure:

Schöne **Costum-Ähren** 18 Kr. bis fl. 7.
 per 100 Costum fl. 40 bis 60.
 Die besten **Costum-Figuren**
 stopfbereit, enthaltend **Knall-Pulver** und
 fl. 1 bis 4.50, auch mit **ganzem Anzuge** bis
 fl. 15 per Duzend.
Knall-Nasen 25 Kr. bis fl. 1.
Narrenkronen 25 Kr. bis fl. 1.
Narrenhosen 25 Kr. bis fl. 1.
 Narrenhosen und -Hosen sehr vielfältig 10 Kr.
 bis fl. 2.

Domino-Mäntel in **Sammt, Atlas, Seide** 40 Kr. bis fl. 1.80
Character-Masken, Caricaturen 40 Kr. bis fl. 2. **Stier- und
 Stüber-Mäntel** von 30 Kr. angefangen
Tombois-Karten für **Wohlfühligkeit** 40 Kr. bis fl. 2.
 Gesellschaften per 100 Stück 4 Kr.
Zombola Gewinnst-Schamperstellungen.
 N.B. Bei Bestellung eruche die Anzahl und den Gesamtbetrag
 gefälligst anzugeben.

Ballschmuck:
 Partier **Ballschmuck** in überreicher Auswahl
 fl. 3 bis 48. — **Costum-Schmuck** fl. 1 bis 7. — **Stir-
 ber-Schmuck** 30 Kr. bis fl. 2.

Bonquethalter fl. 1 bis 8, auch aufstellbare fl. 4.50.
Hohe Fächer 30 Kr. bis fl. 60.
Schleppträger 70 Kr. bis fl. 6.

Blumenschmuck: **Coronet, Kränze, Goldperlen, Col-
 rosen, Kränze, Girlanden, Kopfnadeln, Haar-
 Porte bonheur, Broche, Schürzen, Chignon-Kämme,
 Gohme-Schmuck, Eber, Eber, Eber, Eber,
 Schmucke, wessle Perlen, den besten Schmuck abwärts, per **Schnur
 10 Kr. bis fl. 6.**
Acron, Operngläser mit **Lumpengläsern** fl. 7 bis 12, **Offenbein-
 Güter** fl. 11 bis 24.
 Alle **Bedarfs-Artikel** der **Leitseite, Parfümerien**
 sowie alle bestellbare Gegenstände.**

THEODOR KERTÉSZ BUDAPEST,
 Besondere Aufträge erliche rechtzeitige.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen **Loose und Staatspapiere** ertheilt
 4
 coulantest das

Bank- u. Wechselgeschäft Ig. Hatschek,
Budapest, Servitenplatz Nr. 5.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Gärtner gesucht.
Ein Gärtner mit guten Zeugnissen, unverheiratet oder kinderlos wird für 1. Februar gesucht. Auskunft Rudolfsgasse, Dampfkraftgebäude, Etage rechts 3. St.

!! Für Damen !!
Hand von fl. 1 bis 20 fl. die elegantesten neuen Seiden- u. Kalksordominos wie auch reizende Kostüme zu haben. Neugasse Nr. 4, 2. St. 13.

Eine Greislerci
verbunden mit Trakt auf sehr gutem Posten, wegen Familienangelegenheit billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 388

Als Geschäftsführer
für ein photographisches Atelier ersten Ranges wird ein für diesen Posten geeigneter tüchtiger Mann gesucht. Jene welche in der Photographie einige Kenntnisse besitzen, erhalten den Vorzug. Anträge wolle man unter A. R. 50 poste restante Hauptpost richten. 371

6000 fr.
egészen vagy részletekben budapesti házakra kölcsön kiadandó Szervitater 1. szam 2. emelet 37. ajtó száma. Kézvitök kiadattnak. 384

Zu vermieten.
Ein Bäcker-Lokal mit 2 Backöfen, bestehend aus unterirdischen Werkstätten, Wohnung samt Gewölbe und Stallung vom 1. Mai zu vermieten. Busz u. Gr. Pulverturm-Gasse Nr. 2 313

Zu Waizen
bei Budapest ist ein schön eingerichtetes photographisches Atelier samt Requisiten und Maschinen, unerwarteten Bedingungen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Näh. beim Eigentümers Samu Pollak in Waizen. 473

Die Restauration
des Hotels zur Heilquelle in Dsen beim Kaiserbade ist vom 1. Mai 1877 zu verpachten. Auskunft bei der Hausbesitzerin. 25016

Zu vermieten.
In der Franzstadt, Kirchplatz Nr. 2, ist ein Backofen samt Zimmer und einem Schuppen allsogleich zu beziehen. Näh. Auskunft im Hause selbst beim Hausinpektor. 369

2 elegante
Gassenzimmer möblirt oder unmöblirt, Aussicht auf den Elisabethplatz sind sofort oder pr. 1. Februar zu vermieten. Näh. Dreifaltigkeits Nr. 2, 3. St. Th. 4. 397

Empfehle mich zum **Verkauf** im besten Betriebe stehender Geschäfte in Loco; vorzügliche

Kaffeehäuser, Kaffeehäuser, Kaffeehäuser, Kaffeehäuser, Kaffeehäuser,
Wirthschafts-Geschäfte, Restaurationen, Trakt und Marghand de Modes-Geschäfte preiswürdig anzukaufen. Es werden auch alle Gattungen Geschäfte ohne Schreibgebühr zum Kauf und Verkauf angenommen. Zu erfragen bei Fogl D., Waizenstraße 65, 1. St. 25590

Ein höchst eleganter
neuer Stuhlfelg von einer berühmten Ausländer-Fabrik ist billigst zu verkaufen. Radialstraße Nr. 58, 3. St. 29. 310

Clavier- u. Zither-
unterricht ertheilt gründlich ein Fräulein Damen u. Kindern. Honorar mäßig.Adr. in der Exp. 26146

Einem hohen Adel
und p. t. Publikum die ergebenste Anzeige daß wegen Räumung des Lokales Elisabethplatz Nr. 1, 1. St. Th. 5, der Vorrath von Schlaf-, Speise- und Sitzzimmermöbel, Spiegel, Bilder, Uhren und andere Gegenstände um jeden annehmbaren Preis ausverkauft wird. 279

Ein Baumeister
ertheilt Unterricht im Zeichnen im Hause pr. Stunde 40 fr. Näh die Exp. 137

Beachtenswerth für Damen.

Endesgezügelter beehrt sich der p. t. Damenwelt anzuzzeigen, daß er nach seiner vielerproben u. ausgezeichneten Methode im Maßen, Schneiden und Zuschneiden aller Art Damenkleider Unterricht ertheilt. Der Unterricht wird von mir sowohl wie auch von meiner Frau in und außer dem Hause ertheilt. Demungeachtet wird derselbe auch fernerhin die elegantesten Kleider nach den neuesten Journalen verfertigen. Schnitte jeder Art werden verkauft. Adressen: v. Alexander Nagy, Damen-Schneider-Meister, Waizenstraße Nr. 13, Eingang Kronengasse 1. St. Th. 4. Pläne in jeder beliebigen Breite werden angenommen. 374

Ein Buchhalter
empfiehlt sich in seinen Nachmittagsstunden von 3 1/2 Uhr angefangen zum Abbruch, Anlegung und Führung von Geschäftsbüchern ebenso ungarisch-deutscher Korrespondenz. Gesl. Anträge jedoch ohne Vermittlung erbeten unter K. C. an die Exp. 374

Ein Friseur-
und Rasen-Salon, lebhafter Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 372

Französischer
Sprachunterricht. Ein im Französischen vollkommen ausgebildetes Fräulein wünscht jüngeren Fräulein oder kleineren Knaben gegen billige Bedingungen Unterricht zu ertheilen. Näheres Festung, Landhausgasse 99, 1. St. Th. 5. 122

Ein gutes
Spezereigeschäft mit Trakt ist wegen Abreise mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 373

Ein Intransitives
Fabrisgeschäft im besten Betriebe, an einer Donau-Dampfschiffstation gelegen, in einer Provinzstadt, ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Administration. Zur Beantwortung eine Postmarke. 340

Wagenverkauf.
Wegen Mangel an Raum ist ein hübscher eleganter 4-sitziger Batard a fl. 300 ein 2-sitziger Batard a fl. 250, eine hübsche Kalesche a fl. 150 zu verkaufen; zu sehen kleine Stationsgasse Nr. 10 beim Eigentümer 306

Eine Stelle
als Geschäftsführerin, Wirthschafterin oder Beschließerin sucht eine anständige Bekanntheitswitwe. Näh. die Exp. 385

Französisch, englisch,
italienisch, türkisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England, Italien und im Orient gelebt, bei mäßigen Honorar nach einer staunend leichten Methode. Die Dauer des französischen Kurses ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate, des türkischen Kurses ohne Schriftkenntniß 4 Monate, mit derselben 6 Monate.

Franz. Konversations-
übungen bei gleichzeitigem Vortrage über Syntax und Literatur, sowohl für Damen, wie auch für Herren separate Gesellschaftsstunden zugleich werden Uebersetzungen und Briefe in obigen Sprachen prompt besorgt. Gohrtstraße 3, 2. St. 12, P. 2. Jene, die

Frankreich
oder **England**

zu bereisen wünschen, werden in der kürzesten Zeit nach einer leichten praktischen Methode, wobei selbe in ihrem Betribe gar nicht gestört werden, in der nöthigen Umgangssprache vorbereitet. Die Einschreibungen zu den

Abendkursen
für französisch u. englisch, aus kleineren und größeren Gruppen bestehend finden täglich statt. 25417

6000 Gulden
werden zu 8% auf eine Bester Realität im vierfachen Werthe, prima Cocomatubulation, nur von direkten Geldgebern aufgenommen gesucht. Adr. in der Exp. 288

Eine elegante
Zimmereinrichtung sammt einem Silberkasten, für junge Eheleute geeignet, ist wegen sofortiger Abreise zu verkaufen. Auch kann derselbe auf 1 Zimmer, 1 Küche, 1 Speis u. Loren übernommen werden. Näh. die Exp. 361

Vom Verfallende
die schönsten Goldringe, Uhren, Ketten und andere Juwelen neuester Fagon sind sehr preiswürdig am Lager bei H. Hoffmann, Juwelier Serepeterstraße Nr. 2, „Basar“. Einkauf von Gold, Silber und Uhren und darauf lautende Verfallsscheine im vollen Werthe Provinzaufräge werden gewissenhaft und prompt ausgeführt, sowie altes Gold u. Silber gegen neues umgetauscht. 98

Eine Dampfmaschine
mit 2-3 Pferdekr., mit Röhren, Kessel von 4-6 Pferdekr., sammt Wasserpumpe und Transmission, sehr geeignet zum Betrieb von Eisen-Drehbänken und Feuerungs- Benützung und dergleichen, welche nur kurze Zeit in Verwendung war, ist in selber Lokalität fertig zu verkaufen und kann auch an Ort und Stelle sofort in Thätigkeit gesetzt werden. Auskunft ertheilt Mojs Barmann V., „Alkotmánytörvény“, vormals Somengasse Nr. 6, 2. St. in Budapest. 351

Eine Trakt
auf gangbarem Posten Budapests ist wegen Familienverhältnisse plötzlich laut Inventur zu übergeben. Näh. in der Exp. 380

Haus Nr. 27,
Mühlgasse, Franzstadt, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen u. doppelten Buchführung in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten) Wechselgeschäften und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, Schön- und Rechtsschreiben.

Junge Leute, die in's Geschäft gehen wollen, können sich bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden. Herren aus der Provinz erhalten in einigen Tagen genügende Vorbereitung ihre Bücher selbst zu führen. Auch übernehme ich Büchereinrichtung, Abschlässe u. Revision.

Schüler aus
der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. S. Bloch, Professor des Merkantilfaches, Fr. Deakgasse 12, Sprechstunden von 5 Uhr Abends. 357

Zu kaufen wird
1 Klavier gesucht für eine Familie Adr. Deakgasse 5, Th. 7. 376

Elegante Seiden-
dominos in allen Farben, bekommt man zu leihen in der Sarvanergasse Nr. 15, Th. 9, zu den billigsten Preisen. 392

Ein rumänischer
Sprachmeister (geb. Rumäne) empfiehlt sich als Unterrichts in der rumänischen Sprache, und als

Uebersetzer
der Korrespondenzen, etc. aus der rumänischen in fremde Sprachen und vice versa. Näh. in der Exp. 378

Hausgrundverkauf.
Eine aus 290 qm bestehende Hausstelle mit 14 Gassenfront, in einer der frequentesten Gassen der Theresienstadt, nächst der Königsgasse und Radialstraße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt die Exp. 387

Dringend gesucht.
1 Hausinspektor mit 3000 fl. Kautions, 1 Hausmeister mit 500 fl. Kautions, 1 Beschließerin mit 400 fl. Kautions, 1 Span, durch das Bureau Strassky, Prinz-Eck 3 Kronengasse. 395

Heirathsantrag
an Israeliten. Ich habe den ehrenvollen Auftrag meinem Neffen, welcher sich vermöge seiner geschäftlichen Verhältnisse in kurze zu verheirathen gedankt, in der Person eines Fräuleins oder Witwe eine Braut zuzuführen. Derselbe ist 29 Jahre alt, intelligent, Deonom, selbstständig, u. besitzt ein nachweisbares Vermögen von fl. 12,000. Es wird nicht auf hohe Mitgift, sondern mehr auf angenehmes Aussehen, achtbarer Familie u. die Kenntniß des Hauswesens reflektirt. Auf Trakt bairende gefl. Anträge werden vorläufig an die Exp. sub „Edward 50“ bis 15 Febr. erbeten. Diefelben werden nur gegen Infirmitäten ausgenommen und kann ein Mißbrauch nicht stattfinden. 397

Heirathsantrag
Ein intelligenter Mann in den 40er Jahren, sucht die Bekanntschaft einer Dame, Witwe oder Fräulein, behufs Ehelichung zu machen. Zuschriften unter T. N. J. 43 Hauptpost poste restante. 394

Spodium-
Fabrik - Einrichtungen - Verkauf. In der Klausenburger Spodium - Fabrik sind wegen derer Auflassung alle zur Spodium-Fabrik gehören-den neuesten Einrichtungen und Maschinen theile billigst zu verkaufen beim Eigentümer Franz Szentjános, Klausenburg 308

Agenturs-Banzelei
Baizerstraße 6, Eingang Kirchengasse Gewölbe 60, werden gesucht:
1 Kompagnon mit 1000 fl. baar, 1 Bedienter mit 50 fl. Gehalt, 1 Haushälterin, 1 Deonomist, 1 Maschin-Führer für Dampfmaschine d. Provinz, 1 Wirthschafterin und 1 Kindswärter für die Provinz 413

Tausch.
Ein junger Mann wünscht während der Winterabende für englischen oder französischen Sprach den Unterricht der ungar. oder deutschen zu erhalten. Briefe abzugeben unter Schiffe Nr. 8 in der Exp. d. H. 415

Ein großes
Gassenlokal sammt prachtvoller Gewölbeinrichtung ist sofort zu verlassen. Adr. in der Exp. 416

S. Fischer's Fla-
cirungsinstitut Schlangengasse neben der Apotheke empfiehlt sich den P. T. Herrschaften zur Versorgung sämtlicher Dienerschaften mit den besten Zeugnissen versehen so auch Gouvernanten und Boudoirerinnen, 1 franz. Bonne, 1 ungar. Köchin, 1 Hausmeister Maurer. 404

Ein silberne
Ankeruhr (15 Rubln) sammt silberner Halskette, 2 Schlüssel an ein blaues Band gebunden, ist am 27. zwischen 9-12 Uhr auf dem Wege von der Christinenstadt, Linnel, Kettenbrücke Josefsplatz bis in die Josefsstadt in Verlust gerathen. Der redliche Finder wolle dieselbe bei der Stadt-Hauptmannschaft abgeben. 411

Avis:

Ein Stuhlfelg, Piccolo,
kommt Mittwoch, den 31. d., wegen dringender Verhältnisse zum Verkauf; derselbe ist prachtvoll, nach neuester Form, mit Schmitz-Arbeit, in ganz dunkler Holz, mit Metallplatte, Fabrikpreis 500 fl., jetzt sehr billig. Am Lager ist 1 Flügell nach neuer Form, um 145 fl. Klaviere für Anfänger von 40-80 fl. Deakgasse 5, Thür 7, im Klavier-Kommissions-Geschäft. 410

Eine den besten
Ständen angehörige gebildete Beamtenwitwe wünscht bei einer Herrschaft als Gesellschafterin, Beschließerin oder bei einem allein stehenden Herrn als Hausrepräsentantin engagirt zu werden. Gesl. Anträge unter Schiffe Traumbild 617 an die Exp. 401

Eine geprüfte Erzieherin,
Israelitin, am Berliner Lehrerinnen-Seminar ausgebildet, im gleichen und vollen Besitze der deutschen und englischen Sprache, u. Literatur, perfekte Pianistin etc. sucht Stelle durch die Schulsagentur des S. Venetianer, Kerepesi ut 15 Budapest. Gebenfalls sind zwei Fröbel-Kinderpädagoginnen zu erfragen. 402

Im Thonethof, Donaufront 2 St. ist eine elegante Sargon-Wohnung, auch für eine kleinere Familie geeignet, per 1. Mai zu vergeben. Näheres Miethe fl. 800. Näh. beim Hausmeister. 396

Ein Eckgrund
darauf ein gemauertes Haus und Objigarten, mit 150 jungen edlen Obstbäumen 1400 qm - Klaster groß, hiezu in der nächsten Nähe ein Viertel Weingarten gehörig, am Urbanberg mit einer prachtvollen Aussicht und geundener Luft zum Sommeraufenthalt insbesondere geeignet, Alles zusammen um 2000 fl. u. z. in halbjährigen Raten a 250 zu verkaufen. Näh. in der Exp. 195

Als Hausfräulein
zu einer älteren Dame oder größeren Familie wünscht ein gebildetes Fräulein baldmöglichst placirt zu werden. Näh. die Exp. 333

H. H. J. 122
wolle einen Brief unter Angabe meiner Schiffe in der Exp. begeben.

Neue Möbel!
Zur Brautaufrüstung eine vollständige Schlafzimmer-Einrichtung nach neuester Fagon ist billigst zu verkaufen beim Tischlermeister Arnbauer, Leopoldstadt, Zrinzigasse 2. Auch werden daselbst Reparaturen angenommen. 407

Gassenwohnung
im 1. St. Th. 2 Zimmer, Küche u. Zugehör, sofort bezugsbar. Für Quartal Februar - Mai ermäßigter Preis. Schiffmannsgasse Nr. 28. 408

Eine gebildete
Dame als Privatlehrerin thätig, ertheilt deutschen, französischen, englischen, italienischen und Klavierunterricht. Näh. Auskunft ertheilt und Adr. übernimmt die Exp. 406

Ernstgemeinter
Heirathsantrag. Ein junger Mann sucht sich mit einer Witwe oder Fräulein, welche einigermassen Vermögen besitzt, wegen Übernahme eines Geschäftes zu verheirathen. Briefe unter „F. S.“ an die Exp.

Erster Heiraths-
Antrag für vermögende, selbständige, ältere Damen. Ein eleganter, 30jähriger Beamter sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer älteren, vermögenden Dame. Zuschriften mit Photographie werden unter „A 29“ an die Exp. erbeten.

Ein Herr
wünscht mit einem jungen soliden Mädchen in Korrespondenz zu treten. Briefe unter Schiffe „A. S. C.“ an die Exp.

Heiraths Antrag.
Eine solide junge Dame sucht die Bekanntschaft eines intelligenten Herrn. - Zuschriften unter „P. P.“ an die Exp.

